

Bericht zur Markt- und Versorgungslage Getreide 2024



Die BLE.
Für Landwirtschaft und Ernährung.

Dieser Bericht wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefertigt.

Herausgeber

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Anstalt des öffentlichen Rechts
Referat 513
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn

Ansprechpartner

Matthias Müller-Wagner

Tel.: 0228 - 99 6845 3424

matthias.mueller@ble.de

Stefan Baden

Tel.: 0172/6972209

stefan.baden@ble.de

Gefertigt

Mai 2024

Titelbild

Bildmontage: Wulf Raubold

Bildquelle: Getreide, Copyright: ©BLE, Bonn/Foto: Thomas Stephan

Karten

Die Karten mit Angabe GeoBasis-DE/BKG, 2022 wurden durch den Satellitengestützten Krisen- und Lagedienst (SKD) des Bundesamts für Kartographie und Geodäsie (BKG) erstellt.



www.ble.de/versorgungslage

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung.....	1
2. Methodik	2
3. Wertschöpfungskette.....	4
3.1. Verwendung im Wandel.....	4
3.2. Von der Erzeugung zum Verbrauch	6
3.2.1. Landwirtschaftliche Ebene.....	7
3.2.2. Erfassungshandel.....	7
3.2.3. Verarbeitung.....	8
3.2.4. Logistik	8
4. Versorgung und Marktentwicklung.....	9
4.1. Der Sommer 2023.....	9
4.2. Die Versorgung Deutschlands mit Getreide	13
4.2.1. Inländische Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung und Verbrauch.....	14
4.2.2. Aufkommen an Getreide	15
4.2.2.1 Witterung und Wachstum.....	15
4.2.2.2 Ernte	19
4.2.3. Agrarhandel: Mittler zwischen Erzeugerebene und Markt	20
4.2.4. Bestände	22
4.2.5. Versorgung, Nutzung und Verbrauch von Getreide und Getreideerzeugnissen	23
4.2.6. Verarbeitungsinfrastruktur	24
4.2.7. Regionalität	28
4.2.8. Außenhandel.....	29
4.3. EU und Weltmarkt.....	31
4.3.1. EU	31
4.3.2. Weltmarkt.....	34
4.3.3. Bewertung und Aussicht	35
5. Besondere Entwicklung.....	38
6. Tabellenanhang	40
Glossar Fachbegriffe und Definitionen	43
Literaturverzeichnis/ Quellennachweis	45

<i>Abkürzung</i>	<i>Erklärung</i>
AK	Arbeitskräfte
BB	Brandenburg
BE	Berlin
BEE	Besondere Ernteterminung
BfB	Bundesmonopolverwaltung für Branntwein
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
dt/ha	Dezitonnen pro Hektar
DWD	Deutscher Wetterdienst
EU	Europäische Union
ha	Hektar
HB	Bremen
HE	Hessen
HH	Hamburg
IGC	International Grain Concil
kcal	Kilokalorien, 1 kcal = 4,18 kJ
kJ	Kilojoule
LEH	Lebensmitteleinzelhandel
LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Mio.	Million
ml	Milliliter
MRI	Max Rubner-Institut
MV	Mecklenburg-Vorpommern
MVO	Marktordnungswaren-Meldeverordnung
MW	Mehlwert
NI	Niedersachsen
NW	Nordrhein-Westfalen
RP	Rheinland-Pfalz
s	Schätzung
SL	Saarland
SH	Schleswig-Holstein
SN	Sachsen
ST	Sachsen-Anhalt
t	Tonnen
TH	Thüringen

Tsd.	Tausend
v	vorläufig
ZNR	Zivile Notfallreserve

Zeichenerklärung

.	=	kein Nachweis vorhanden oder aus Gründen des Datenschutzes betrieblicher Einzeldaten nicht veröffentlicht, aber in der Gesamtsumme enthalten
...	=	Angaben fallen später an
-	=	nichts vorhanden
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
0	=	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird
x	=	Nachweis/Aussage ist nicht sinnvoll bzw. Fragestellung trifft nicht zu

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Selbstversorgungsgrad bei Weichweizen und Roggen für die Jahre 1938 bis 2023.....	4
Abbildung 2: Anteile der Brotsorten.....	5
Abbildung 3: Wertschöpfungskette Getreide	6
Abbildung 4: Prozentualer Anteil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, am Verkaufserlös der deutschen Landwirtschaft von 60,4 Mrd. € im Jahr 2023 (1.Vorschätzung im November 2023)	7
Abbildung 5: Entwicklung der Verkäufe von Getreide an die Landwirtschaft in t.....	8
Abbildung 6: Niederschlag.....	9
Abbildung 7: Lufttemperatur	10
Abbildung 8: Bodenfeuchte	11
Abbildung 9: Abweichung der Temperatur und des Niederschlags im Vergleich zu 1881 – 2023	12
Abbildung 10: Anteil der Getreidearten an der Ernte 2023	14
Abbildung 11: Entwicklung der Getreideanbauflächen in Deutschland in 1.000 ha	14
Abbildung 12: Durchschnittsertrag der Getreideernte 2023 nach Bundesländern in dt/ha	19
Abbildung 13: Anbauflächen in 1.000 ha und Erntemenge in 1.000 t der Getreideernte 2023	20
Abbildung 14: Getreidekäufe der aufnehmenden Hand von der Landwirtschaft, in den Monaten Juli bis Februar der Jahre 2020/21 bis 2023/24v in 1.000 t	20
Abbildung 15: Entwicklung der Erzeugerpreise nach Monaten für Brotweizen und Körnermais der Jahre 2021 bis 2024 (soweit verfügbar) (in Euro/t)	21
Abbildung 16: Langfristige Entwicklung der Erzeugerpreise in €/t	21
Abbildung 17: Getreidebestände in der Landwirtschaft Ende Dezember der Jahre 2020 bis 2023.....	22
Abbildung 18: Durchschnittliche Nutzung von Getreide in der Landwirtschaft und auf dem Markt 2022/23 in Prozent	23
Abbildung 19: Durchschnittlicher Anteil der Getreidearten an der Nutzung in der Landwirtschaft und auf dem Markt im Wirtschaftsjahr 2022/23	23
Abbildung 20: Entwicklung der Vermahlungsmengen von Weizen und Roggen in 1.000 t und Anzahl der meldepflichtigen Mühlen	24
Abbildung 21: Bäckerhandwerk.....	25
Abbildung 22: Anzahl Bäckereibetriebe-Umsatzanteile 2021	26
Abbildung 23: Getreideverarbeitung zu Mischfutter in den Monaten Juli bis Februar.....	27
Abbildung 24: Anteil der Verarbeitungsverfahren bzw. Verwendungsrichtung an der gewerblichen Getreideverarbeitung in den WJ 2021/22 und 2022/23.....	27
Abbildung 25: Anteil der Regionen an der Herstellung von Mehlen im WJ 2022/23	28

Abbildung 26: Entwicklung der Nettoeinfuhren der Wirtschaftsjahre 2021/22 bis 2023/24v in 1.000 Tonnen (negative Einfuhren = Ausfuhren)	30
Abbildung 27: Körnermaiseinfuhren nach Herkunftsländern für die Monate Januar bis Juli der Wirtschaftsjahre 2021/22 bis 2023/24.....	30
Abbildung 28: EU Getreidemengen von 2019 bis 2023 in Mio. Tonnen	31
Abbildung 29: Getreideernte in der EU von 2021 bis 2023 in Mio. Tonnen.....	32
Abbildung 30: Getreidebilanz der EU 2023/2024 (Vorschätzung).....	32
Abbildung 31: Vergleich der Getreidenutzung 2023 in der EU und in Deutschland.....	33
Abbildung 32: Anteil der Getreidearten an der Gesamterntemenge 2022	34
Abbildung 33: Anteil der größten Erzeugerländer an der Welterzeugung von Körnermais 2022	34
Abbildung 34: Anteil der größten Erzeugerländer an der Welterzeugung von Weizen 2022.....	35
Abbildung 35: Entwicklung von Weltweizenerzeugung, -verbrauch und Beständen in Mio. t.....	35
Abbildung 36: Entwicklung von Weltmaiserzeugung, -verbrauch und Beständen in Mio. t.....	36
Abbildung 37: Weltmarktpreis Weizen.....	37
Abbildung 38: Weltmarktpreise Mais und Gerste.....	37

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Versorgungsbilanz Getreide für das Wirtschaftsjahr 2021/22	40
Tabelle 2: Versorgungsbilanz Getreide für das Wirtschaftsjahr 2022/23 vorläufig.....	41
Tabelle 3: Versorgungsbilanz Mehl für das Wirtschaftsjahr 2021/22 in 1.000 t	42
Tabelle 4: Versorgungsbilanz Mehl für das Wirtschaftsjahr 2022/23 vorläufig in 1.000 t.....	42

Übersichten Verzeichnis

Übersicht 1: Getreidebestände in der Landwirtschaft 2020/21 bis 2023/24 in 1.000 t	22
Übersicht 2: Getreidebestände in der Wirtschaft 2020/21 bis 2023/24 in 1.000 t.....	23

1. Zusammenfassung

Der Bericht gibt zunächst einen Überblick über den Getreideanbau, die Getreideerzeugung und die Nutzung von Getreide und Getreideerzeugnissen sowie der beteiligten Wirtschaftszweige. Anschließend wird der deutsche Getreidemarkt quantitativ von der Landwirtschaft bis zur ersten und teilweise zweiten Verarbeitungsstufe dargestellt und auf längerfristige Entwicklungen hingewiesen. Die Bedeutung des Außenhandels für Deutschland und die Rolle Deutschlands in der EU sowie der EU im globalen Kontext sind weitere Aspekte des Berichts.

Dabei wird deutlich, dass wie auch in anderen industriellen Bereichen, in der Getreidewirtschaft Konzentrations- und Spezialisierungsprozesse sowohl auf der landwirtschaftlichen als auch auf der gewerblichen Ebene weitergehen. Hierdurch gewinnt die Darstellung der räumlichen Verteilung von Erzeugung, Verarbeitung und Verbrauch an Bedeutung. Deutschlandweit wurden insgesamt auf 6.102.000 ha Getreide angebaut. Auf dieser Fläche wurden 43,5 Mio. t Getreide druschreif geerntet, damit lag 2022/23 der Getreideertrag über alle Getreidearten bei 71 dt/ha. Der Selbstversorgungsgrad deckte mit 107 % (rechnerisch!) den Verbrauch der Bundesrepublik bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von 81 kg (in Mehlwert).

Außer zu Nahrungszwecken wird Getreide zu Futter-, Energie- und industriellen Zwecken genutzt. Während weltweit im Schnitt 20 % des Getreides verfüttert werden, sind es in der EU durchschnittlich 61 % und in Deutschland 56 %. Die energetische Nutzung liegt in Deutschland bei 9 % des Inlandsverbrauchs von Getreide.

Weltweit lag 2022 die Erzeugung von Weizen knapp über dem Bedarf. Hier stehen 803,4 Mio. t Produktion einem Verbrauch von 794,4 Mio. t gegenüber. Bei Mais liegt der Verbrauch mit 1.181 Mio. t über der Produktion von 1.168 Mio. t. Bei Gerste liegen die Produktion mit 153 Mio. t und der Verbrauch mit 152 Mio. t rund 1 Mio. t auseinander¹.

¹ Quelle: InternationalGrainCouncil (IGC), April Report, 2024

2. Methodik

Zur Erfassung und Auswertung der Versorgungssituation berechnet die BLE jährlich nationale Versorgungsbilanzen für Agrarerzeugnisse wie Getreide und Mehl, Ölsaaten, Kartoffeln, Zucker, Fleisch, Eier sowie Milch und Milcherzeugnisse. Wichtige Aspekte der Bilanzierung sind die Ermittlung der Inlandserzeugung an pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen, der Bestandsveränderungen und der Außenhandelsvolumina sowie des Verbrauchs der Erzeugnisse für Nahrung, Futter und weitere Zwecke. Der vorliegende Bericht baut auf diesen Ergebnissen auf und stellt die Versorgungssituation mit Getreide und Getreideerzeugnissen dar.

Neben der Bilanzierung von Erzeugung und Verwendung von Getreide wird eine Analyse der Versorgungssituation vorgenommen. Hierzu gehören die Darstellung der Marktlage unter Einbeziehung der EU- und Weltmärkte sowie Erläuterungen zu regionalen Schwerpunkten in Deutschland.

Als Datengrundlage dienen die Ergebnisse der amtlichen Agrarstatistik, der Ernteberichterstattung, der Außenhandelsstatistik und der Meldungen über Marktordnungswaren. Ergänzend werden nicht amtliche Quellen wie Ergebnisse der Konsumforschung, aktuelle Berichte zu Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie Informationen der Verbände und Unternehmen einbezogen.

Daten zu Anbauflächen, Erträgen und Erntemengen werden jährlich durch die statistischen Landesämter im Rahmen der „Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung“ (BEE) sowie Ernteschätzungen der amtlichen Ernteberichterstatter ermittelt und von den statistischen Ämtern veröffentlicht. Die Flächen- und Ertragsermittlung erfolgt über kleinräumige Schätzungen. Veröffentlicht werden die Ergebnisse jedoch in der Regel auf Bundesländerebene. Die Anbauflächen nach Fruchtarten werden im Rahmen der Bodennutzungshaupterhebungen jährlich, repräsentativ bis auf Kreisebene erhoben und ausgewiesen. Für das Jahr 2020 liegen Daten bis auf Kreisebene aus einer Vollerhebung zu Anbauflächen vor.

Die Erträge und Erntemengen werden auf der Basis von 14 % Feuchte des Korns ausgewiesen. Damit sind die Ernten verschiedener Jahre auch bei unterschiedlicher Erntefeuchte vergleichbar.

Daten zu Handel, Verarbeitung und Verwendung stammen aus der seit dem 24.11.1999 gültigen „Marktordnungswaren-Meldeverordnung“ (MVO), die zuletzt am 11. Januar 2021 aktualisiert wurde und der Außenhandelsstatistik. Nach der für die Getreide-, Stärke- und Futtermittelwirtschaft gültigen Marktordnungswaren-Meldeverordnung melden Unternehmen, die mit mehr als 1.000 t Getreide handeln bzw. diese Menge be- oder verarbeiten, je nach Menge ihre Zugänge, Bestände, Verarbeitung, Herstellung und Abgänge an Erzeugnissen jährlich oder monatlich an die BLE.

Die Vermahlungsmenge der nicht meldepflichtigen Mühlen wird seitens der BLE auf unter 2 % der Vermahlung insgesamt in Deutschland geschätzt.

Über Direktvermarktung von Getreide an Haushalte und kleine gewerbliche Betriebe gibt es keine Erhebungen. Die Gesamtmenge wird als sehr gering eingeschätzt und hier nicht berücksichtigt.

Die Verwendung von Getreide zur Energiegewinnung wird in diesem Bericht berücksichtigt, auch wenn die Datenbasis teilweise sehr unsicher ist. Hierzu werden Informationen von Institutionen und Verbänden, die sich mit der Nutzung nachwachsender Rohstoffe befassen, ausgewertet. Zusätzlich gibt es hier seit 2021 eine Erhebung der BLE.

Die Getreidekäufe der aufnehmenden Hand (z. B. durch Mühlen und Handel) von der Landwirtschaft werden aus den Daten der MVO ermittelt und in **Tabelle 1** und **Tabelle 2** den Getreideverkäufen der Landwirtschaft gleichgesetzt. Hiermit wird die Situation auf Bundesebene gut widergegeben, auf Länderebene jedoch nur mit Einschränkungen.

Das Testbetriebsnetz liefert jährlich aktuelle Informationen zur Lage der Landwirtschaft. Dazu werden Buchführungsabschlüsse ausgewählter Betriebe gegliedert und nach Rechtsform- und Erwerbstyp, Betriebsformen, Betriebsgrößen und Gebieten ausgewertet. Da die Teilnahme an diesem Befragungsprogramm freiwillig ist, werden statistische Kriterien zur Repräsentanz nicht erfüllt.

Die Qualität des geernteten Getreides wird durch das Institut für Sicherheit und Qualität bei Getreide (Detmold) des Max Rubner-Instituts (MRI), Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel ermittelt. Hierzu werden die im Rahmen der Besonderen Ernteterminnung (BEE) amtlich gezogenen Proben aus mindestens 12 Bundesländern (ohne Stadtstaaten) analysiert.

Bei der Ermittlung des Verbrauchs wird davon ausgegangen, dass die Produkte, die auf den Markt kommen, auch verbraucht werden. Bestandsänderungen bei Verarbeitern und Lagerhaltern werden in der Rechnung berücksichtigt. Im- und exportierte Produkte wie Backwaren und Nudeln werden für die Versorgungsbilanzen in Getreide- bzw. Mehlwert umgerechnet. Die Versorgungsbilanzen weisen die Mengen an Getreide aus, die als Getreide und/oder als Erzeugnis zum Verbrauch zur Verfügung stehen.

Die Daten stammen aus verschiedenen Quellen mit teilweise unterschiedlicher Aktualität. Jahresberichte werden nach der Veröffentlichung nicht überarbeitet, während z. B. Daten der MVO auch rückwirkend aktualisiert werden. Da wir die neuesten, uns verfügbaren Daten in die Bilanz einbeziehen, aber Datensätze aus Jahrbüchern anderer Institutionen unverändert wiedergeben, kann es für ein und denselben Sachverhalt in zwei Tabellen eventuell zu Abweichungen kommen. Auch die nachträgliche Änderung der Genauigkeit (z. B. t in 1.000 t) bei der Addition führt gelegentlich zu scheinbaren Fehlern.

Zum Weichweizen wird z. T. auch Dinkel (Spelz) hinzugerechnet. Roggen beinhaltet Wintermenggetreide und im Körnermais ist Corn-Cob-Mix (CCM) enthalten. Zuverlässige Daten über die CCM-Ernte liegen nicht vor, der Anteil kann erheblich schwanken.

Die verwendeten Bevölkerungszahlen stammen aus Erhebungen des statistischen Bundesamtes und geben die jeweils zum Berichtszeitraum aktuellsten Meldungen wieder.

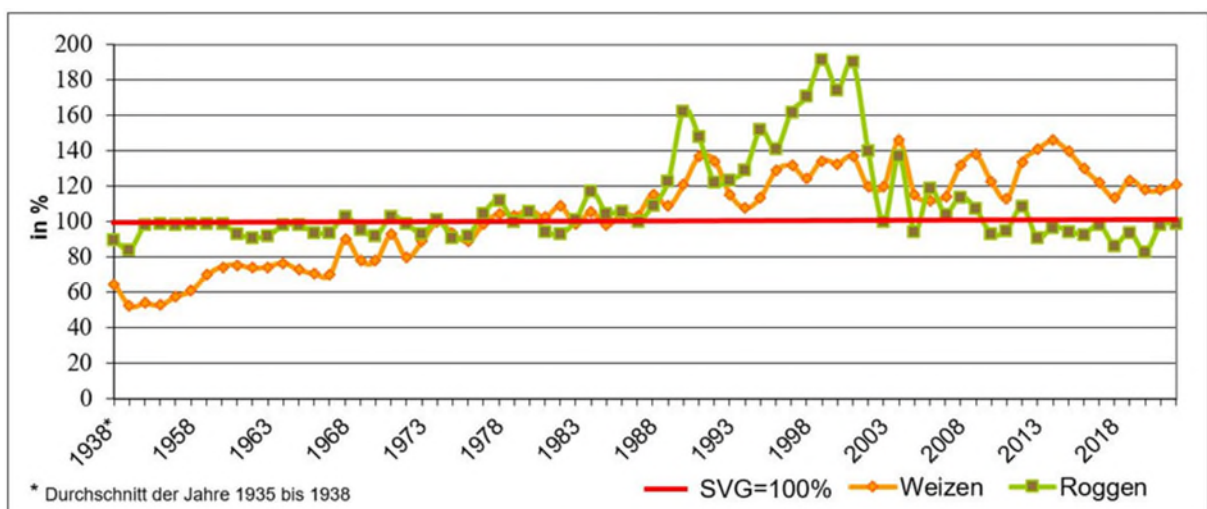
3. Wertschöpfungskette

3.1. Verwendung im Wandel

Die Verwendung von Getreide unterlag und unterliegt einem ständigen Wandel. Dabei spielen Änderungen der Ernährungsgewohnheiten allgemein längerfristig oder auch ereignisbedingt kurzfristig eine Rolle. Ein markantes Beispiel ist die sogenannte Glutenunverträglichkeit bei einigen Menschen. Viele Unternehmen werben mittlerweile damit, dass Ihre Produkte glutenfrei sind. Technische Neuerungen und sich ändernde Marktfaktoren können ebenfalls Verschiebungen im Bereich der Erzeugung bewirken, so hat z. B. der Haferanbau im letzten Jahrhundert an Bedeutung verloren, weil mit der beginnenden Motorisierung der „Treibstoff“ Hafer für die Fütterung von Zugpferden keine Rolle mehr spielte. Mit steigenden Ölpreisen wird verstärkt nach Alternativen zu Rohöl als Ausgangsmaterial der chemischen Industrie und für Treibstoffe gesucht. Technische Entwicklungen und finanzielle Anreize durch den Staat haben dazu geführt, dass Getreide bei den jetzigen Preisen das Rohöl in einigen Bereichen wirtschaftlich ersetzen bzw. ergänzen kann. Getreide wird in Zukunft wieder eine Rolle als „Treibstoff“ spielen. Statt Hafer sind es heute Mais, Roggen, Triticale und Weizen, die vorwiegend in Form von Bio-Ethanol und Biogas energetisch-technisch genutzt werden und damit die Energie- und Getreidemärkte beeinflussen. Diese Bilanz gibt die Verwendung der Getreidekörner wieder, darüber hinaus wird zunehmend Getreide als Ganzpflanzensilage in Biogasanlagen verarbeitet. Hierzu sind in der Bilanz keine Daten enthalten.

Ohne die Fortschritte im Pflanzenbau, die Erfolge in der Pflanzenzüchtung sowie den Zugang zu verbesserten Betriebsmitteln, die zu einer Verdrei- bis Vervierfachung der Erträge in den letzten 50 Jahren führten, wäre eine solche Entwicklung allerdings undenkbar gewesen. Solange die Erzeugung von Weizen und Roggen nicht ausreichte, um den Bedarf der Mühlen und Bäcker zu decken (**Abbildung 1**), wurden diese Getreide fast ausschließlich zur Brotherstellung genutzt - daher die Bezeichnung Brotgetreide.

Abbildung 1: Selbstversorgungsgrad bei Weichweizen und Roggen für die Jahre 1938 bis 2023

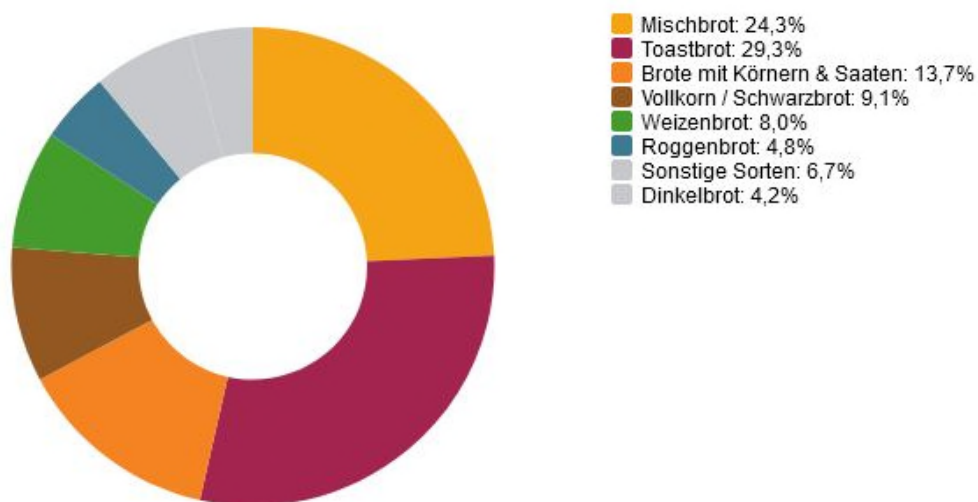


Quelle: BMEL-Statistisches Jahrbuch, verschiedene Jahre, BLE 2024

Nach Zahlen, die der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks veröffentlicht², kauften die Verbraucher deutschlandweit 1.647.000 t Brot, dies ist eine Abnahme von 3,0 % im Vergleich zu 2021. Trotz sich verändernder Ernährungsgewohnheiten wurden damit 2022 pro Haushalt 41,6 kg Brot gekauft, dies ist 1,0 kg weniger als im Vorjahr. Spitzenreiter ist mit einem Anteil von 29,3 % das Toastbrot. Mit 24,3 % folgt auf dem zweiten Platz das Mischbrot. Eine vollständige Übersicht zu den Anteilen der Brotkäufe gibt **Abbildung 2**.

Abbildung 2: Anteile der Brotsorten

Brotkorb der Deutschen 2022



Quelle: Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e.V. nach Angaben des GfK ConsumerScans, Berlin 2023

Der Züchtung ist es zu verdanken, dass im Vergleich zur Mitte des letzten Jahrhunderts heute weitere Getreidearten zur Verfügung stehen - zu nennen sind hier vor allem Mais, der früher nur in südlicheren Ländern vertreten war oder Triticale als eine Neuzüchtung. Aber auch alte Getreidearten werden wiederentdeckt. Für die Urformen des Weizens, Dinkel, Emmer und Einkorn wurden in den letzten Jahren neue Sorten gezüchtet und vor allem Dinkel ist heute in einer breiten Palette von Nahrungsmitteln zu finden.

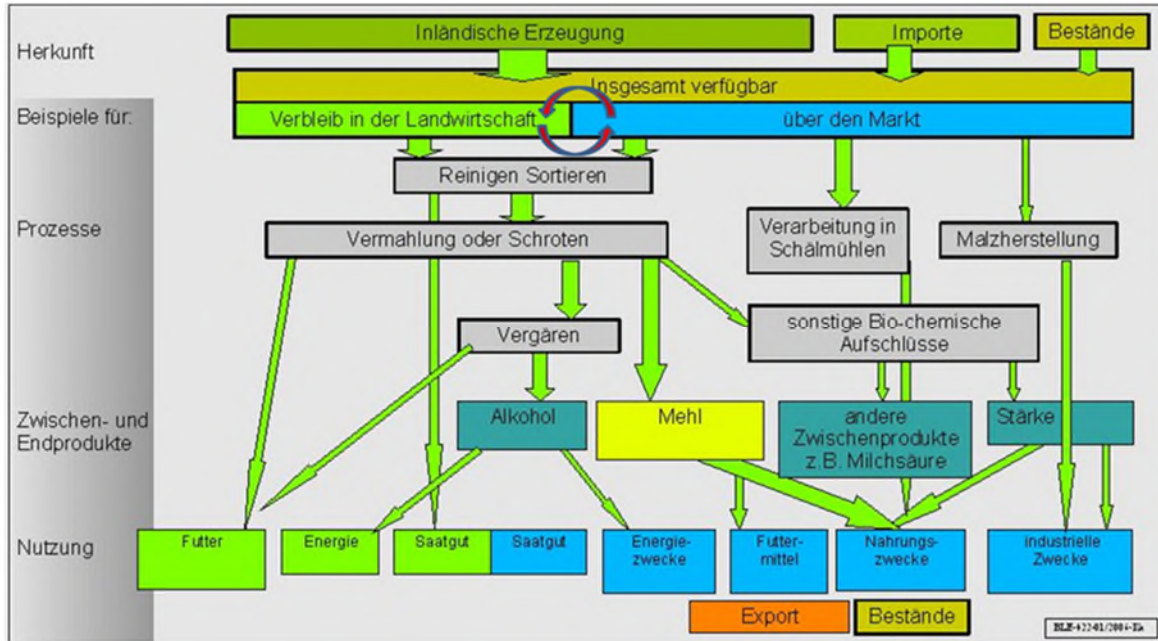
Der Wandel der Ernährungsgewohnheiten brachte vermehrt Mais, Hafer und Gerste z. B. als Flocken in die menschliche Ernährung. Die Gründe für geänderte Verzehrsgewohnheiten sind dabei vielfältig und umfassen unterschiedliche Aspekte, wie beispielsweise Vorliebe für Fertiggerichte, Verbraucherreaktionen auf Tierseuchen und Qualitäts- oder Gesundheitsbewusstsein. Besonders Letzteres wird von Meinungstrends stark beeinflusst: Während Dinkel gerade als Gesundheit förderliches Getreide gelobt wird, ist Hafer in Vergessenheit geraten.

² <https://www.baeckerhandwerk.de/baeckerhandwerk/zahlen-fakten/brotverbrauch-und-brotkorb-der-deutschen/>

3.2. Von der Erzeugung zum Verbrauch

Vom Acker bis zum Endverbraucher durchläuft Getreide unterschiedliche Verarbeitungsschritte. **Abbildung 3** gibt einen Überblick über die Wertschöpfungskette.

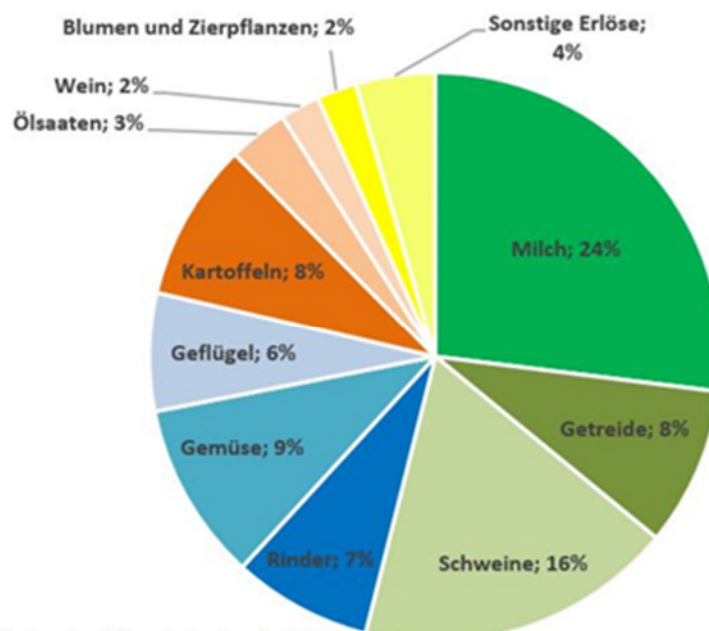
Abbildung 3: Wertschöpfungskette Getreide



3.2.1. Landwirtschaftliche Ebene

Die Landwirtschaft, die Nahrungsmittelindustrie und das Nahrungsmittelhandwerk sowie die Gastronomie bilden die Grundlage für die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und haben damit eine sehr große gesellschaftliche Bedeutung. Nach Daten der jährlich durchgeführten landwirtschaftlichen Gesamtrechnung liefert im Jahr 2023 die tierische Erzeugung im Bereich Landwirtschaft den größten Beitrag zur Bruttowertschöpfung, auf den Bereich des Getreideanbaus entfallen 8 % (**Abbildung 4**). Im Vorjahr lag der Anteil des Getreideanbaus an den Verkaufserlösen noch bei 16 %.

Abbildung 4: Prozentualer Anteil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, am Verkaufserlös der deutschen Landwirtschaft von 60,4 Mrd. € im Jahr 2023 (1.Vorschätzung im November 2023)



Quelle: BMEL Statistisches Jahrbuch, BLE 2024

Makroökonomisch spielt die Landwirtschaft und damit verbundene Wirtschaftszweige eine kleine Rolle. Nach Zahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Destatis, 2024³) sind es 30 Mrd. € und damit ein Anteil von 0,80 % an der Bruttowertschöpfung, von insgesamt 3.765,81 Mrd. € im Jahr 2023. In der Fläche ist sie aber sehr bedeutend: Etwa 50 % der Landfläche Deutschlands werden landwirtschaftlich genutzt.

3.2.2. Erfassungshandel

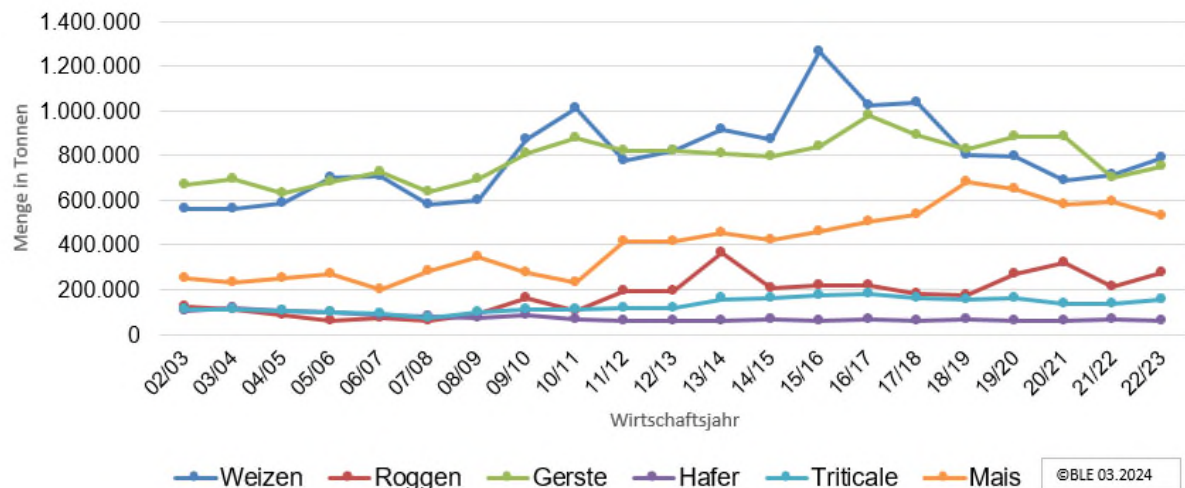
Je nach Getreideart verbleiben unterschiedliche Anteile des geernteten Getreides in der Landwirtschaft und werden dort vorwiegend zu Futterzwecken genutzt. Der größte Teil wird nach der Ernte an den Erfassungshandel und in geringerem Umfang auch direkt an Mühlen und andere Getreide Verarbeiter abgegeben. Erzeugergemeinschaften sind teilweise zwischengeschaltet, um das Angebot zu bündeln. Getreide von der Landwirtschaft wird bundesweit von rund 300 Unternehmen bzw. ihren Niederlassungen aufgekauft⁴.

³ <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>

⁴ Quelle: MVO, BLE 2023

Etwa 80 % des zum Verkauf stehenden Getreides werden bis Dezember des Erntejahres abgegeben. Landwirte verkaufen hochwertiges Getreide, das teilweise in den Export geht und kaufen für die Fütterung kostengünstigeres Getreide mit Ursprung aus dem In- oder Ausland ein. Damit fließt ein Teil des zuvor von der Landwirtschaft verkauften Getreides wieder an die Landwirte zurück. Wenn Mais günstig auf dem Weltmarkt zu kaufen ist, geht importierter Mais, auch ohne vorherige Verarbeitung in Mischfutterwerken, direkt in die Landwirtschaft. Die Entwicklung der Verkaufsmengen der letzten 20 Jahre gibt **Abbildung 5** wieder.

Abbildung 5: Entwicklung der Verkäufe von Getreide an die Landwirtschaft in t



3.2.3. Verarbeitung

Der industrielle Sektor der Getreideverarbeitung umfasst vor allem die Herstellung und Verarbeitung von Stärke und Stärkeerzeugnissen, die dann u. a. in der Papierindustrie, Verpackungsindustrie und in der pharmazeutischen Industrie verarbeitet werden. In die Futtermittelherstellung fließen maßgeblich Getreiderohstoffe sowie Nebenerzeugnisse der Mühlenwirtschaft, Stärkeherstellung, Bioethanolproduktion und der Ölsaatenverarbeitung ein. Auch die Malzherstellung gehört zur industriellen Getreideverarbeitung.

3.2.4. Logistik

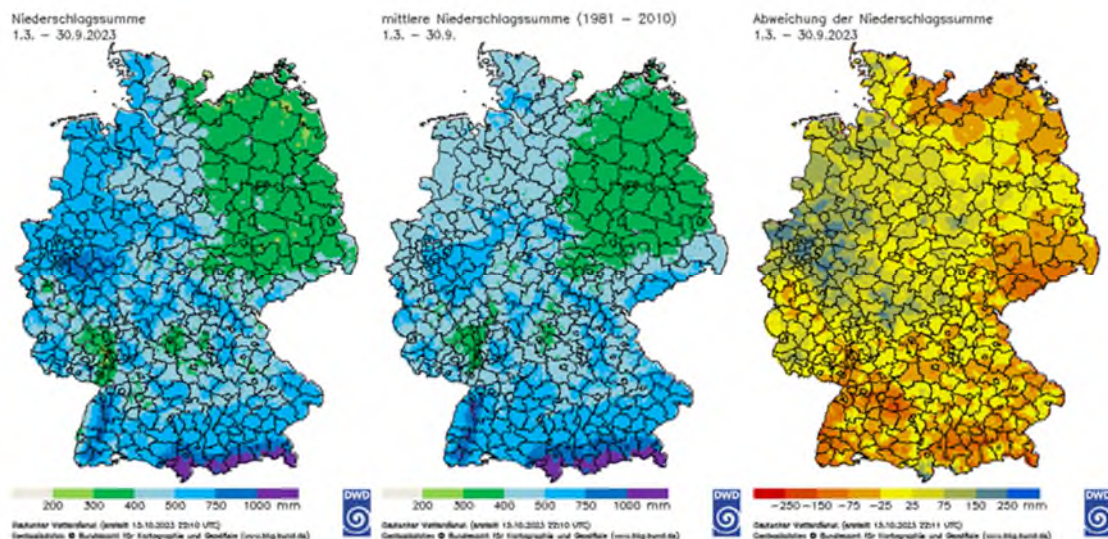
Der Transport erfüllt in der Getreidewirtschaft mehrere Funktionen: Zunächst die Abfuhr vom Feld zur Einlagerung auf dem Hof oder beim Landhandel. Es folgt die Belieferung der Mühlen, Futter-, Malz- und Stärkehersteller sowie weiterer Getreide Verarbeiter. Nächste Ebene ist die Verteilung der Mühlen- und Stärkeprodukte sowie des Malzes an Back- und Teigwarenhersteller, Nahrungsmittelindustrie, Brauereien und chemische Industrie. Deren Verarbeitungsprodukte werden über Distribution, Groß- und Einzelhandel an den Ort des Verbrauchs transportiert. Zur Logistik gehören jedoch nicht nur der Transport, sondern auch die Bestellvorgänge und die Kommunikation zur Koordination der Transporte im Vorfeld. Voraussetzung für eine funktionierende Logistik sind damit verlässliche Kommunikations- und Verkehrsinfrastrukturen.

4. Versorgung und Marktentwicklung

4.1. Der Sommer 2023

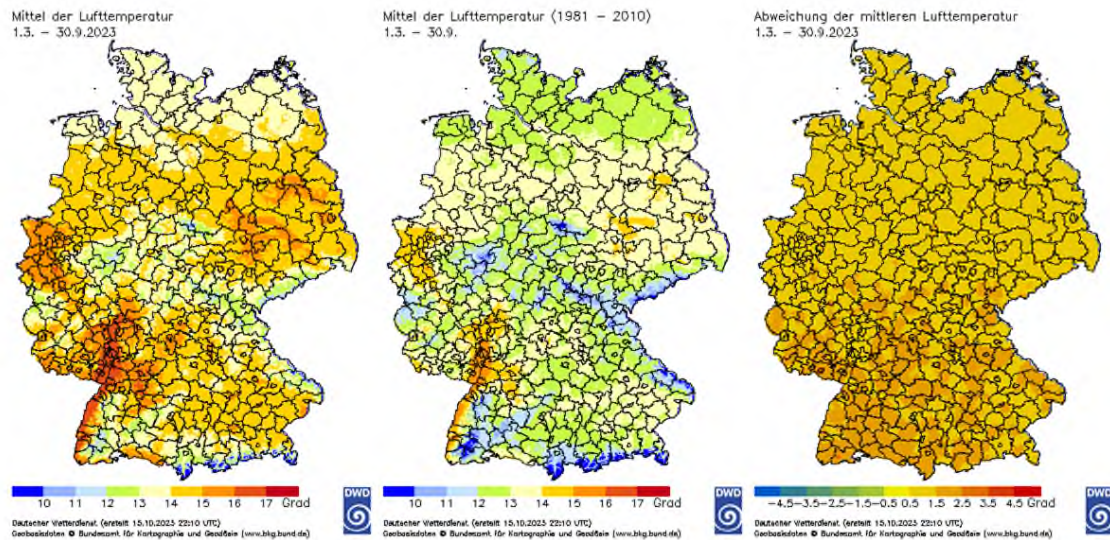
Nach den bereits überdurchschnittlich trockenen Jahren von 2017 bis 2022 folgte 2023 ein Jahr mit mehr Niederschlägen als in den Vorjahren und zeitgleich leicht höheren Temperaturen als im Mittel der Jahre 1981 - 2010. Die Abweichungen sind gut auf den folgenden Darstellungen des Deutschen Wetterdienstes zu sehen. Die **Abbildung 6** zeigt die Niederschlagssummen im Jahreszeitraum vom 01.03. bis jeweils zum 30.09.2023. Anhand der Darstellung ist zu erkennen, dass im vergangenen Jahr im Großteil des Bundesgebietes weniger Niederschlagsmengen zu verzeichnen waren als im 30-jährigen Mittel. Im Westen und der Mitte Deutschlands wurden regional höhere Niederschlagssummen erreicht. Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Abweichungen jedoch deutlich geringer. (Vgl. Marktbericht Getreide, 2023).

Abbildung 6: Niederschlag



Diese Entwicklung wird auch in der **Abbildung 7** deutlich. Hier zeigt sich insbesondere im Südwesten, dass die Temperaturen im Zeitraum 01.03. - 30.09.2023 im Vergleich zum gleichen Zeitraum der Jahre 1981 - 2010 deutlich angestiegen sind. Neben diesen stärkeren Auswirkungen ist allerdings auch zu erkennen, dass im gesamten Bundesgebiet die Temperaturen höher lagen.

Abbildung 7: Lufttemperatur

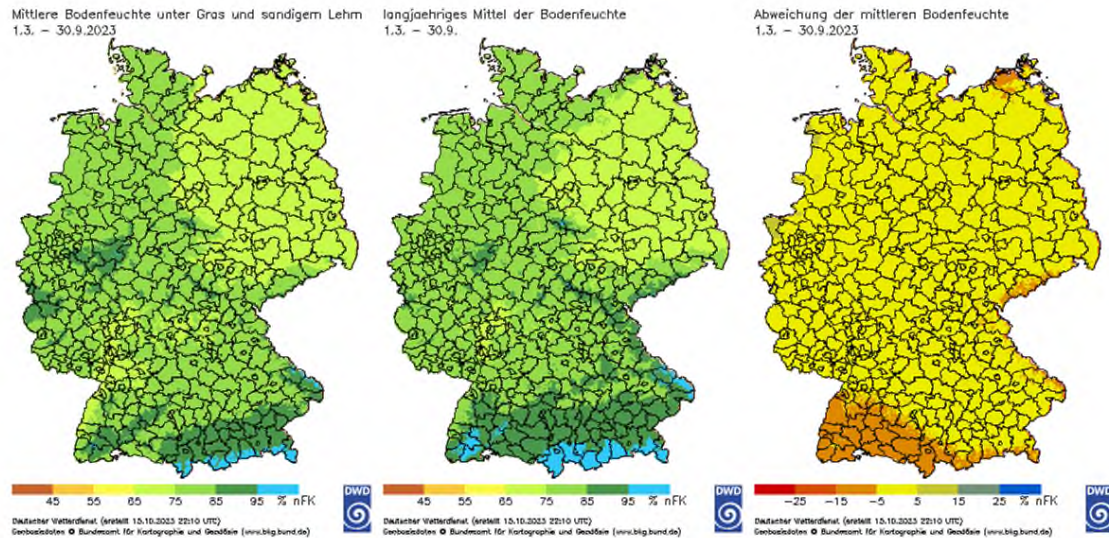


Vergleicht man dies mit der **Abbildung 6**, so ist zu erkennen, dass neben geringeren Niederschlägen im Bundesgebiet auch flächendeckend höhere Temperaturen die Wachstumsperiode 2023 geprägt haben.

Die Folge von geringen Niederschlägen, hohen Temperaturen und oft windigem Wetter ist Trockenheit. Sinkt der Wassergehalt im Boden unter eine bestimmte Grenze, stellen die Pflanzen das Wachstum ein, im Extremfall sterben sie ab. Ein Maß für die Wasserverfügbarkeit ist die nutzbare Feldkapazität (nFK⁵). Ab 50 % nFK ist das Wachstum der meisten Getreidearten eingeschränkt, unter 30 % nFK stellen Pflanzen das Wachstum ein, eventuell versuchen sie noch vorzeitig Samen zu bilden, die aber viel kleiner ausfallen als das normal ausgereifte Korn. **Abbildung 8** zeigt, dass die nFK deutschlandweit unter dem langjährigen Mittel lag.

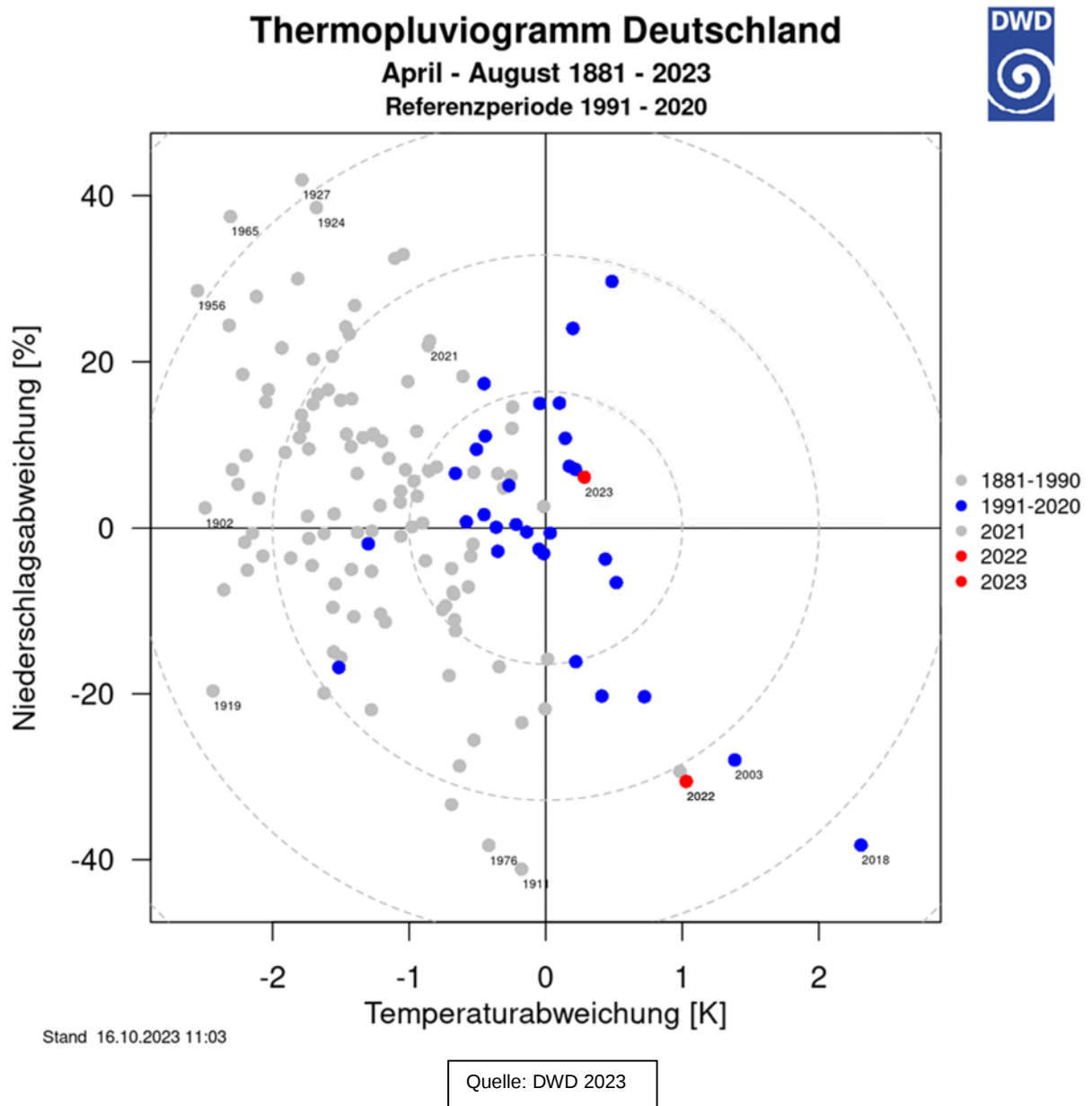
⁵ Die Feldkapazität gibt an, wie viel Prozent des Wassers das ein bestimmter Boden maximal speichern kann, noch vorhanden ist.

Abbildung 8: Bodenfeuchte



Eine klare Antwort auf die Frage, ob die oben genannten Niederschlagsdaten einen Trend darstellen, kann an dieser Stelle nicht gegeben werden. Im Zeitraum 1961 - 1990 betrug der mittlere Jahresniederschlag 790 mm, im Jahr 1976 lag er aber mit 583 mm auf gleicher Höhe wie 2018. Anders sieht es bei den Temperaturen aus, hier lässt sich zwischen den Zeiträumen ein Trend erkennen. Noch deutlicher wird dies an der folgenden **Abbildung 9**. Das Diagramm stellt die Abweichung der Jahresdurchschnittstemperatur und -niederschläge im Vergleich zu den Mittelwerten des Zeitraums 1961 - 1990 für die letzten 127 Jahre dar. Auffällig ist, dass rechts von der senkrechten Mittellinie, im Bereich wärmer als der Durchschnitt, die Bandbreite der Niederschlagsereignisse größer ist als auf der linken Seite. Im Vergleich erkennt man deutlich einen Anstieg der Temperaturen im Verlauf der letzten 40 - 50 Jahre.

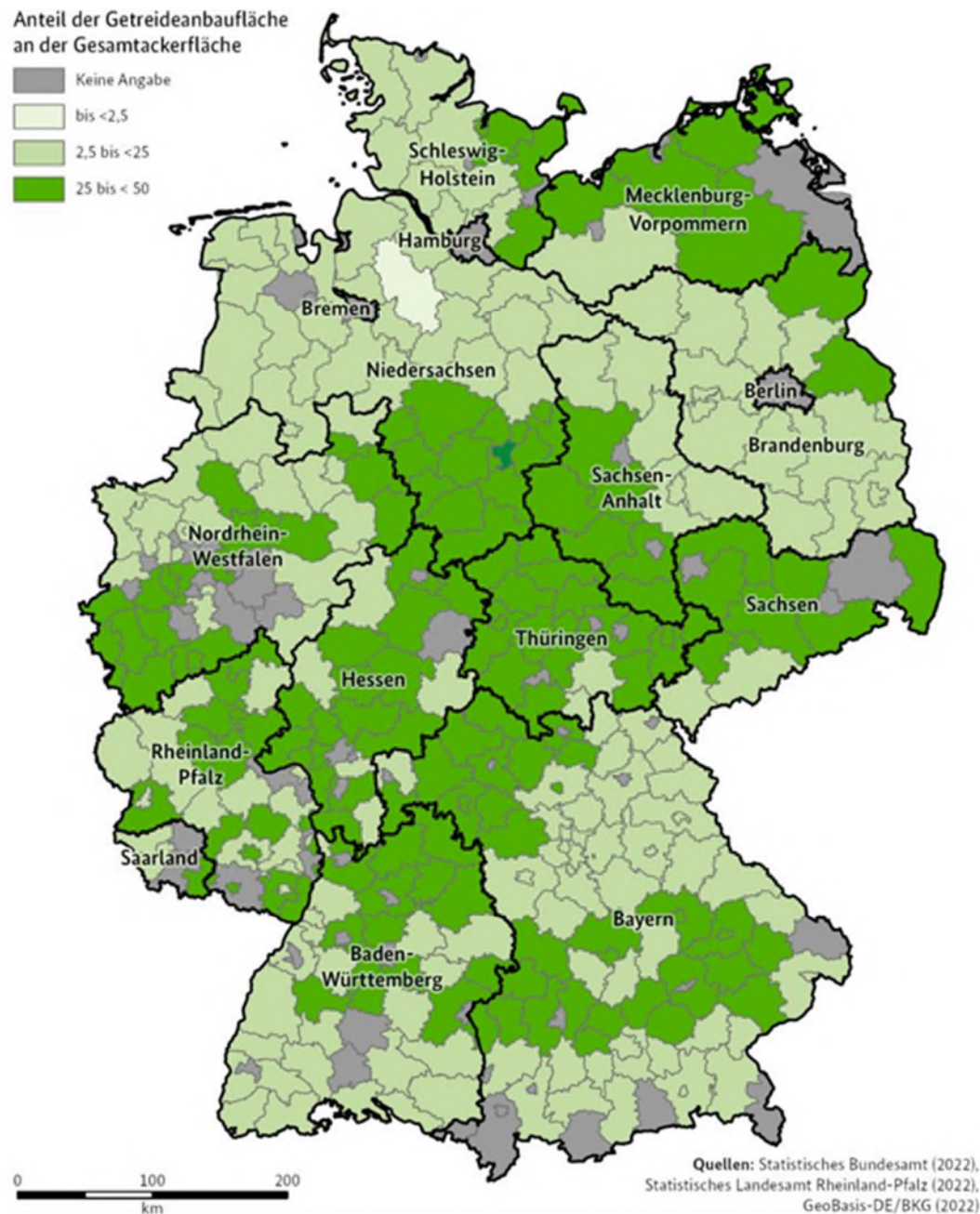
Abbildung 9: Abweichung der Temperatur und des Niederschlags im Vergleich zu 1881 – 2023



4.2. Die Versorgung Deutschlands mit Getreide

Die Ernte 2022 konnte mit einem Selbstversorgungsgrad von 107 % den Eigenbedarf decken. Der Anbau von Getreide ist flächendeckend über alle Bundesländer verteilt. Schwerpunkte der Erzeugung sind vom Westen über die Mitte Deutschlands bis an die Tschechische Grenze sowie im Bereich der Ostseeküste von Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern zu finden. Die Anbauflächen für Getreide nach Kreisen gibt **Karte 1** wieder. Bitte beachten: Die letzte flächendeckende Erhebung und Veröffentlichung auf Kreisebene hat 2020 stattgefunden. Die verwendeten Daten wurden 2022 abgerufen.

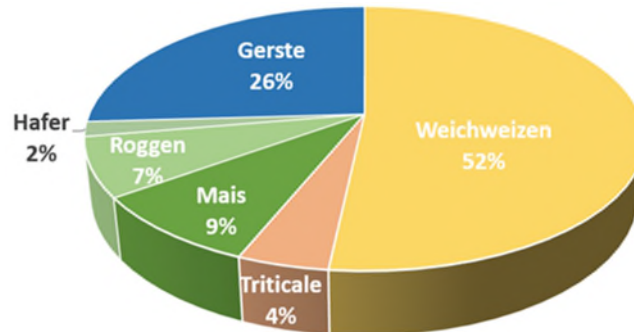
Karte 1: Anbauflächen Getreide 2020 an der Gesamtackerfläche in den jeweiligen Kreisen



4.2.1. Inländische Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung und Verbrauch

Weichweizen ist hinsichtlich Futter- und Nahrungsverbrauch in Deutschland mit Abstand das wichtigste Getreide, gefolgt von Gerste, Mais und Roggen (**Abbildung 10**).

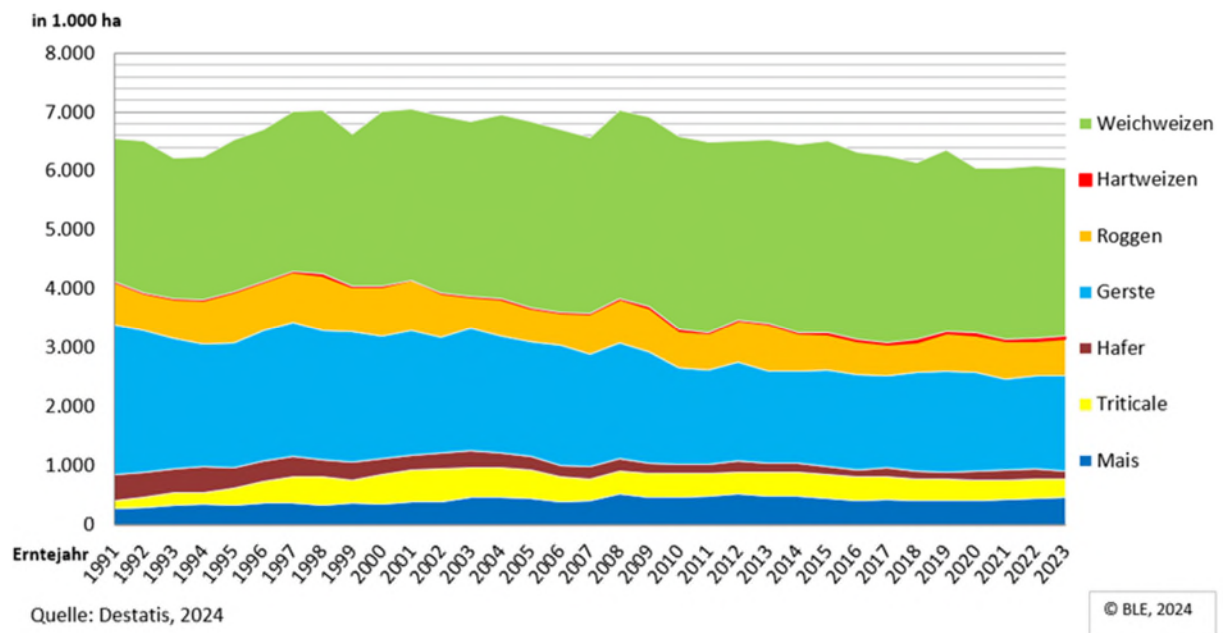
Abbildung 10: Anteil der Getreidearten an der Ernte 2023



Quelle: Destatis, 2024; Darstellung: BLE

Nach Zahlen des Statistischen Bundesamtes stiegen die Anbauflächen von Weizen in Deutschland von 1991 bis 2010 um ca. 740.000 ha auf knapp 3,3 Mio. ha an. In den letzten 10 Jahren ging die Anbaufläche jedoch auf zuletzt 2,9 Mio. ha im Jahr 2023 weiter zurück. Insgesamt nahm die Anbaufläche über alle Getreidearten in den letzten 12 Jahren ab. Mit einer Anbaufläche von 7,04 Mio. ha im Jahr 2008 setzte ein Rückgang der Anbaufläche auf 6,06 Mio. ha in 2023 ein. Dies sind rund 1 Mio. ha weniger als 1991 (**Abbildung 11**).

Abbildung 11: Entwicklung der Getreideanbauflächen in Deutschland in 1.000 ha



4.2.2. Aufkommen an Getreide

4.2.2.1 Witterung und Wachstum

Der Witterungsverlauf wurde im Erntebericht des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft im Hinblick auf die Auswirkungen für den Ackerbau wie folgt beschrieben⁶:

„Der September begann zwar sommerlich, rasch stellte sich jedoch für den restlichen Monat niederschlagsreiche Witterung ein. Damit beendete der regenreichste September seit 2001 die große Trockenheit im deutschen Flächenmittel kam mit 100 Millimeter weitaus mehr Niederschlag zusammen, als im Mittel der Jahre 1991 bis 2020 (65 Millimeter). Die Oberböden wurden deutlich angefeuchtet, besonders in der südlichen Mitte und an den Alpen in den obersten 30 Zentimetern sogar durchnässt. Die Feuchte ermöglichte zumindest in den wärmeren Regionen noch eine späte Rapsaussaart – im Westen war es gebietsweise die späteste Rapsaussaart seit mindestens 1992. Das Auflaufen des Rapses erfolgte teils aufgrund noch nicht ausreichender Bodenfeuchte verzögert. Im letzten Monatsdrittel wurde in den kühleren Regionen Wintergerste gesät [...].

Der Oktober gestaltete sich außergewöhnlich warm, zusammen mit dem Oktober 2001 war er der wärmste seit Aufzeichnungsbeginn 1881. Zudem stellte sich über weite Strecken trockenes Wetter ein, über Deutschland gemittelt lag der Monat mit 50 Millimeter unter dem vieljährigen Mittel in Höhe von 63 Millimeter. Dabei erwies sich die Nordhälfte als besonders niederschlagsarm, sodass die Auffüllung der Böden dort nur langsam vorankam. Vorübergehend trockneten die Oberböden von Mitteldeutschland bis nach Brandenburg sogar wieder stark aus. Trotz der häufig guten Bedingungen erfolgte die Aussaat des Winterweizens etwas später als üblich. [...] Unkräuter und -gräser liefen ungewöhnlich stark auf.

Auch der November verlief eher trocken-mild, die Niederschläge blieben im deutschen Flächenmittel mit 49 Millimeter deutlich hinter dem vieljährigen Mittel von 63 Millimeter zurück. Zunächst zeigte die Natur weiterhin deutliches Wachstum. Die Flächen blieben gut befahrbar, dies wurde zur Aussaat des restlichen Winterweizens genutzt. In der zweiten Monathälfte kehrte in den üblicherweise kühleren Regionen mit dem Sinken der Tagesmitteltemperatur unter 5 Grad Celsius die Vegetationsruhe ein, im milderen Westen fand noch schwaches Wachstum statt. Um den 20. November gab es in der Nordosthälfte einen kurzen, aber starken Kälteeinbruch mit Temperaturen bis etwa 10 Grad Celsius, trotz der kaum abgehärteten Winterungen blieben größere Schäden meist aus.

Anfang Dezember festigte sich bei zunehmenden Nachfrösten die Winterruhe. Um den 10. des Monats stellte sich im Großteil Deutschlands für mehr als eine Woche Dauerfrost ein. Der Frost drang verbreitet mehr als 20 Zentimeter in die Böden ein, die Zwischenfrüchte froren ab. [...] Zum Jahresende stiegen die Temperaturen vereinzelt sogar auf 20 Grad Celsius. Die Böden tauten auf und die Vegetationsruhe

⁶ Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Erntebericht 2023, Mengen und Preise

lockerte sich, gegen Monatsende begann örtlich mit der Haselblüte bereits der phänologische Vorfrühling. Die Niederschläge erreichten mit im Flächenmittel 68 Millimeter das Mittel 1991 bis 2020 (71 Millimeter) nicht ganz.

Die erste Januarhälfte verlief extrem mild, Nachtfröste traten kaum auf, das erste Monatsdrittel war sogar das mildeste seit Aufzeichnungsbeginn 1881. Grünland und Winterungen zeigten weiterhin deutliches Wachstum. In der zweiten Monatshälfte sanken die Temperaturen auf durchschnittliche Werte mit häufigen Nachtfrösten, die Vegetationsruhe festigte sich wieder. Vor allem in der Südhälfte gefroren die obersten Zentimeter der Böden. Bevorzugt in der ersten Monatshälfte zog zeitweise ergiebiger Regen durch, die Auffüllung der Oberböden kam deutlich voran. Die Monatsniederschlagssumme lag mit 69 Millimeter knapp über dem vieljährigen Mittel von 65 Millimeter. Dabei waren die Mengen in der Nordhälfte markant überdurchschnittlich, im Süden hingegen unterdurchschnittlich.

Der Februar gestaltete sich wechselhaft und bei schwankenden Temperaturen insgesamt recht mild. Die Niederschläge blieben im Flächenmittel mit 43 Millimeter unter dem Mittel 1991 bis 2020 in Höhe von 53 Millimeter. Die regionalen Unterschiede waren erneut groß: Südwestlich einer Linie Niederrhein Oberbayern fiel der Monat markant zu trocken, nordöstlich davon Großteils zu nass aus. Ab der Monatsmitte lockerte sich die Vegetationsruhe mit steigenden Temperaturen nachhaltig. Im Süden und Südwesten begann in milden Regionen im letzten Monatsdrittel die Aussaat von Sommergetreide und Ackerbohnen.

Der nasseste März seit 2001 begann trocken und oft sonnig, dabei aber vergleichsweise kalt mit leichten, örtlich mäßigen Nachtfrösten. Ab der zweiten Märzwoche setzte sich unbeständiges und meist mildes Tiefdruckwetter mit teils flächendeckenden Niederschlägen durch. Die Niederschlagshöhe betrug über Deutschland gemittelt 89 Millimeter und lag damit deutlich über dem vieljährigen Durchschnitt von 56 Millimeter. Lediglich im Süden Bayerns war es trockener als üblich. In den übrigen Gebieten wurden die Durchschnittswerte überschritten, regional fiel mehr als das Doppelte des Mittels. Die Bodenfeuchte stieg im Laufe des Monats gebietsweise über den Normalbereich hinaus. Die Aussaat des Sommergetreides verzögerte sich vielerorts. Der Beginn des Erstfrühlings, der durch die Forsythienblüte markiert wird, wies eine Verfrühung von rund 10 Tagen auf. In der zweiten Monatshälfte begann beim Raps örtlich die Knospenbildung und Wintergetreide kam teils 7 bis 10 Tage verfrüht ins Schossen.

Im April lagen die Temperaturen genau wie in den beiden vorangegangenen Jahren unter dem Durchschnitt, bezogen auf den Zeitraum 1991 bis 2020. Bei deutlich unterdurchschnittlicher Sonnenscheindauer regnete es wie schon im März häufig und mitunter ergiebig. Die Niederschlagshöhe lag im deutschen Flächenmittel mit 64 Millimeter markant über dem Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2020 in Höhe von 45 Millimeter. Dabei gab es räumlich große Unterschiede. Von Ostwestfalen und Nordhessen bis Ostholstein, an Mecklenburg-Vorpommerns Küste sowie punktuell im Westen und Südwesten war es trockener als im Mittel, während in den übrigen Gebieten die Durchschnittswerte zum Teil deutlich überschritten wurden. Insgesamt war die Bodenfeuchte ungewöhnlich hoch, insbesondere im Vergleich mit den seit 2009 im April meist weitaus trockeneren Böden. Ein Zeitfenster zur Aussaat ergab sich

gebietsweise in der ersten Aprilwoche. [...]. Mais konnte meist nur im Osten und in milden Lagen des Südwestens im April bestellt werden, und auch dort später als üblich. Verbreitet hielt Ende April mit dem Beginn der Apfelblüte der phänologische Vollfrühling Einzug. Das Einsetzen der Phase entsprach nahezu dem vieljährigen Mittel.

Im Mai zeigte sich die Witterung oft zweigeteilt. Während die Westhälfte und der Süden vor allem in der ersten Monatshälfte und zu Beginn der dritten Dekade von wiederholten Niederschlägen mit lokalem Starkregen und Hagel geprägt waren, blieb es im Nordosten und Osten bei sonnenscheinreichem Hochdruckwetter mit trockener Festlandsluft oft trocken. Die Niederschlagshöhe betrug im Flächenmittel 43 Millimeter und lag damit weit unter dem Mittel des Zeitraums 1991 bis 2020 von 70 Millimeter. In der letzten Monatsdekade stellte sich flächendeckend trockenes Hochdruckwetter ein. Vor allem nordöstlich der Elbe setzte schon in der ersten Monatshälfte die Austrocknung der obersten 30 Zentimeter des Bodens ein und besonders die Sommerungen gerieten bereits unter Trockenstress. Kurze trockene Phasen zum Monatsbeginn konnten im Westen Deutschlands regional für eine verspätete Maisaussaat genutzt werden. Örtlich verschob sich die Bestellung jedoch in die zweite Monatshälfte. Die sehr wüchsigen Bedingungen beschleunigten die Pflanzenentwicklung deutlich. Im Laufe der zweiten Maihälfte startete mit der Blüte des Schwarzen Holunders der phänologische Frühsommer geringfügig später als im vieljährigen Mittel.

Im Juni dominierte über lange Phasen sonniges, trockenes und zeitweise windiges Hochdruckwetter mit hohen täglichen Verdunstungsraten, das zeit- und gebietsweise von Schauern und Gewittern unterbrochen wurde. Eine Ausnahme bildete der Zeitraum vom 17. bis zum 23. des Monats, in dem sich schwül-warme bis heiße, gewitterträchtige Witterung einstellte. Am 22. und 23. Juni kam es vor allem von Nordrhein-Westfalen und dem nördlich angrenzenden Niedersachsen bis nach Brandenburg und Sachsen fast flächendeckend zu Starkregen, zum Teil wurden auch Hagel und Orkanböen gemeldet. Die Niederschlagshöhe im Juni lag mit gemittelt 50 Millimeter weit unter dem vieljährigen Mittel von 76 Millimeter, wobei es je nach Region starke Unterschiede gab. Während im Norden sowie von Hunsrück und Saarland bis zur Hohenloher Ebene weniger als ein Viertel der mittleren Regenmenge fiel, wurde das Mittel in einem breiten Streifen nördlich der Mittelgebirge um rund 50 Prozent übertroffen. In vielen Regionen trockneten die obersten Bodenschichten im Monatsverlauf stark aus. Bei der Bodenfeuchte in 0 bis 60 Zentimeter Tiefe lag der Monat wie 2020 auf Rang 3 der niedrigsten Bodenfeuchten im Juni seit 1991. Abhängig vom Standort gerieten Sommerungen [...] unter Trockenstress. Sommergetreide war zum Teil lückig und wies kleine Ähren auf. Kartoffeln [...] konnten ihren Rückstand aufgrund der deutlich verspäteten Bestellung nicht aufholen, sodass der Reihenschluss rund 2 Wochen später als üblich erfolgte. Wintergerste wurde 2 bis 4 Tage früher gelbreif und zum Monatsende lokal bereits gedroschen.

Der Juli war zweigeteilt: Während über weite Strecken hochsommerlich warmes bis heißes Wetter mit nur gelegentlichen Niederschlägen dominierte, stellte sich in der letzten Juliwoche sehr unbeständiges und zum Teil kühles Wetter mit flächendeckenden Niederschlägen ein. Mit 97 Millimeter im deutschen

Flächenmittel fiel der Monat überdurchschnittlich nass aus, das Mittel von 1991 bis 2020 liegt bei 87 Millimeter. Während im Nordwesten teils mehr als das Doppelte des Solls fiel, kam in der östlichen Mitte und in Südbayern örtlich nur etwa die Hälfte zusammen. Die Böden trockneten zunächst bei nur lokalen Niederschlägen und hohen Verdunstungsraten verbreitet weiter aus. Schwerpunkt der Trockenheit war die Mitte Deutschlands einschließlich dem Norden Bayerns und Baden-Württembergs. Gebietsweise standen die Kulturen unter Trockenstress, Getreide wurde notreif und Grünland verdorrte vielfach. Eine heiße Phase vom 7. bis zum 15. Juli mit Höchstwerten bis 38 Grad Celsius verursachte Hitzestress [...]. Hinzu kam eine häufig hohe bis sehr hohe Wald-und Flurbrandgefahr. Die Bedingungen zur Raps- und Getreideernte waren oft günstig. Die Wintergerste wurde meist im ersten Monatsdrittel gedroschen – wenige Tage früher als im Mittel der letzten Jahrzehnte. Die folgende Rapsernte erfolgte etwa zum üblichen Termin, im Norden war der Raps zum Monatsende aber noch Großteils auf den Feldern. In der letzten Monatsdekade ging mit den ergiebigen Niederschlägen eine nachhaltige Entspannung der Trockenheitssituation einher. Gegen Monatsende waren abgesehen von der östlichen Mitte meist die obersten 10 Zentimeter, vor allem im Nordwesten und in manchen Mittelgebirgen die obersten 30 Zentimeter des Bodens durchnässt. Die Erntearbeiten mussten nahezu eingestellt werden. Das Wasser kam jedoch spätreifenden Kulturen und dem Grünland zugute; das Auflaufen von Zwischenfrüchten und Ausfallgetreide sowie -raps wurde begünstigt. Mit der Pflückreife früher Apfelsorten, die im Deutschlandmittel am 23. Juli und damit rund 5 Tage später als üblich gemeldet wurde, begann der phänologische Spätsommer.

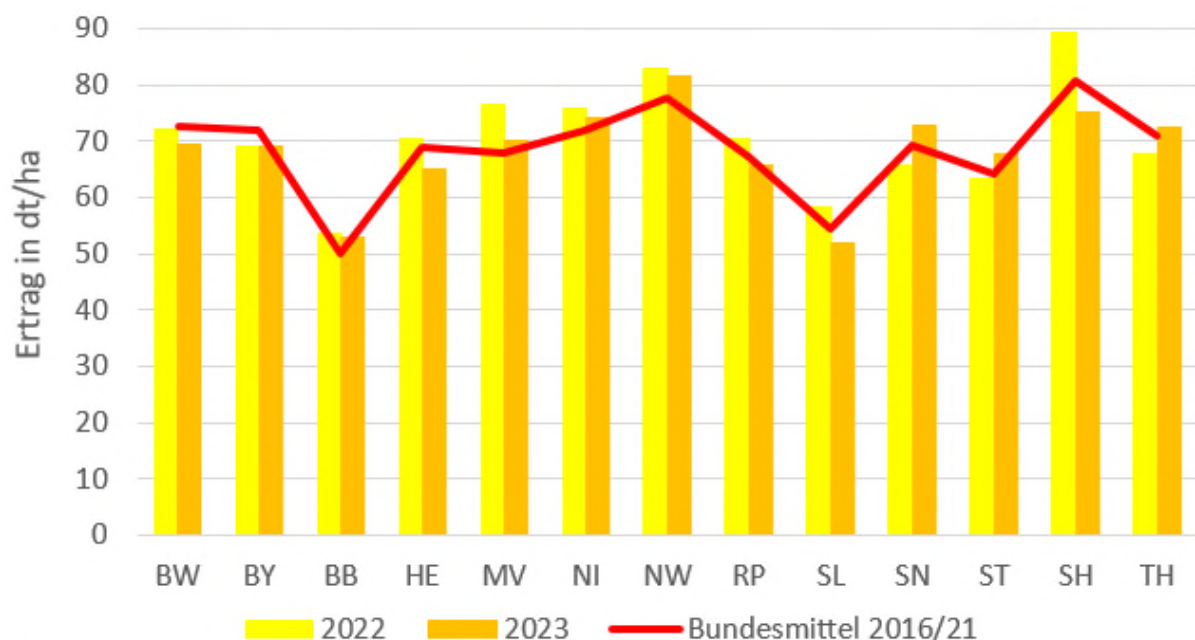
Im August setzte sich zunächst die unbeständige Witterung mit unterdurchschnittlichen Temperaturen und flächendeckenden, teils auch intensiven Niederschlägen fort. Allein in den ersten 10 Tagen fielen verbreitet 50 bis über 100 Prozent der üblichen Monatsniederschläge. Die Erntearbeiten pausierten nahezu flächendeckend, das Risiko für qualitätsmindernde Pilzinfektionen sowie Durch- und Auswuchs stieg. Die Getreidebestände gingen witterungsbedingt zum Teil ins Lager und benötigten daher mehr Zeit zum Abtrocknen. Zum Beginn der zweiten Monatsdekade stellte sich sommerlich warme, in der Südhälfte auch heiße Witterung ein. Dabei fielen zeit- und gebietsweise teils heftige Schauer und Gewitter. Bis zum 18. des Monats waren die durchschnittlichen Monatsniederschläge in den meisten Bundesländern erreicht, zum Teil sogar deutlich übertroffen. Ausnahmen stellten Schleswig-Holstein, Brandenburg, Sachsen und Baden-Württemberg dar. Die Bodenfeuchte stieg insgesamt deutlich an. Vor allem im Nordwesten und in der westlichen Mitte sowie in den Mittelgebirgen wurde der Boden verbreitet in den oberen 30 Zentimetern und gebietsweise auch bis in mehr als 60 Zentimeter Tiefe durchfeuchtet. Eine vom 18. bis 24. August andauernde, überwiegend trockene Phase ließ die Oberböden zögernd abtrocknen, sodass regional die Erntearbeiten fortgesetzt werden konnten. Mit der Fruchtreife des schwarzen Holunders, die ab der 2. Monatsdekade zunehmend beobachtet wurde, begann der phänologische Frühherbst.“

4.2.2.2 Ernte

Das Getreideernte (einschl. Körnermais und Corn-Cob-Mix) 2023 fiel auf Grund der ungünstigen Verteilung der Niederschläge zur Erntezeit schlechter aus als im Vorjahr. Der Durchschnittsertrag beim Getreide lag bei 70,1 dt/ha und damit 1,7 % unter dem Vorjahresergebnis von 71,3 dt/ha. Demnach wurden in 2023 insgesamt 42,5 Mio. t Getreide geerntet, das sind 1,02 Mio. t weniger als in 2022. Die regionalen Unterschiede waren vergleichsweise jedoch relativ gering. Während der Hektarertrag in Schleswig-Holstein bei -5,9 % im Vergleich zum fünfjährigen Durchschnitt (2018-2022) lag, lag er in Sachsen-Anhalt bei + 7,3 %. Da die Ernten bereits ab 2017 unter dem Einfluss geringer Niederschläge und hoher Temperaturen standen, sinkt insgesamt der Ertragsdurchschnitt in diesem Zeitraum (verglichen mit früheren Jahren), wodurch auch Abweichungen zum Mittel der letzten fünf Jahre abgemildert werden. Im direkten Vergleich verzeichnet das Saarland den größten Rückgang der Erntemenge von 16,7 %. Dies sind jedoch absolut nur 16.100 t. Den größten absoluten Rückgang hat Schleswig-Holstein mit 501.900 t, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern mit 366.700 t zu verzeichnen. Den größten Anstieg der Erntemenge verzeichnet Sachsen mit 229.500 t gefolgt von Sachsen-Anhalt mit 205.800 t und Thüringen mit 53.700 t. Diese Entwicklung ist zum einen der Verschiebung der Anbauflächen (z. Bsp. Schleswig-Holstein: -10.000 ha) als auch den 2023 günstigeren Witterungsverläufen für die östlichen Bundesländer im Vergleich zum Vorjahr geschuldet.

Den Verlauf der Durchschnittserträge und der Anbauflächen geben **Abbildung 12** und **Abbildung 13** wieder.

Abbildung 12: Durchschnittsertrag der Getreideernte 2023 nach Bundesländern in dt/ha



Quelle: Destatis 2024, Grafik BLE

Abbildung 13: Anbauflächen in 1.000 ha und Erntemenge in 1.000 t der Getreideernte 2023

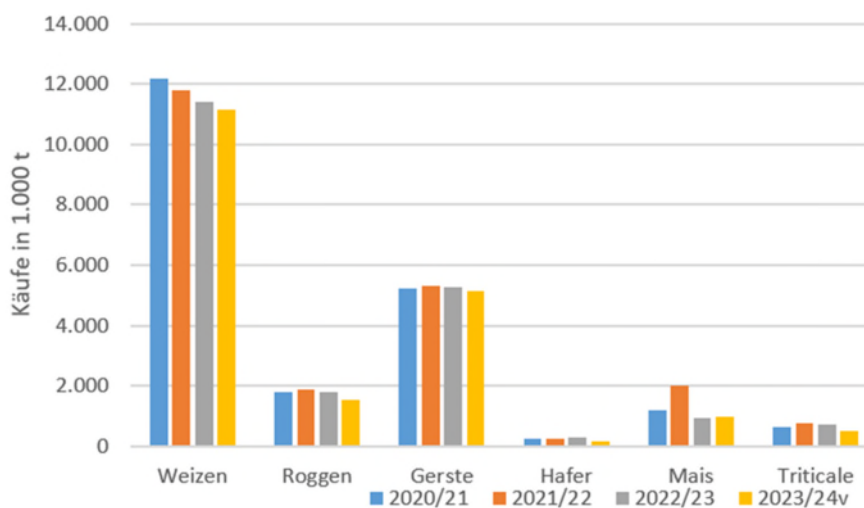


Quelle: Destatis, 2024; Grafik BLE

4.2.3. Agrarhandel: Mittler zwischen Erzeugerebene und Markt

Die landwirtschaftlichen Betriebe nutzen je nach Getreideart einen Teil der Ernte als Saatgut, Futter oder zur Energiegewinnung im eigenen Betrieb. Der größte Teil wird jedoch verkauft. Käufer des Getreides sind Landhändler und in geringerem Umfang Getreide Verarbeiter wie z. B. Mühlen. Viele verarbeitende Betriebe beziehen ihr Getreide auch oder nur vom Agrarhandel. Die gekauften Mengen seitens der aufnehmenden Hand im Zeitraum Juli bis Februar bewegen sich in den letzten vier Wirtschaftsjahren im Bereich zwischen rund 22 Mio. t (2021/22) und zuletzt 19,5 Mio. t. (2023/24). Diese Verteilung auf die einzelnen Getreidearten ist aus der **Abbildung 14** ersichtlich. Klar zu erkennen ist ein Rückgang der Mengen bei Weizen. Bei den übrigen Getreidearten gibt es keine klaren Tendenzen.

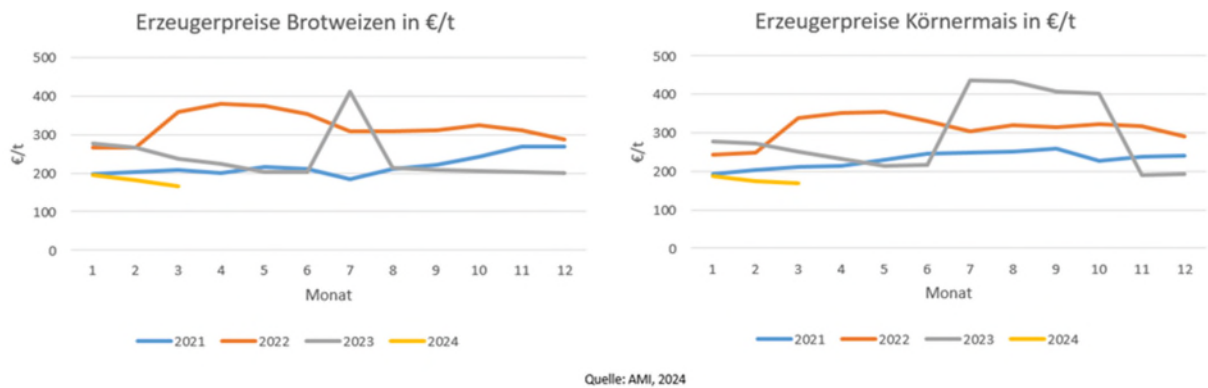
Abbildung 14: Getreidekäufe der aufnehmenden Hand von der Landwirtschaft, in den Monaten Juli bis Februar der Jahre 2020/21 bis 2023/24v in 1.000 t



Quelle: BLE, Monatsbericht Getreide, verschiedene Jahre

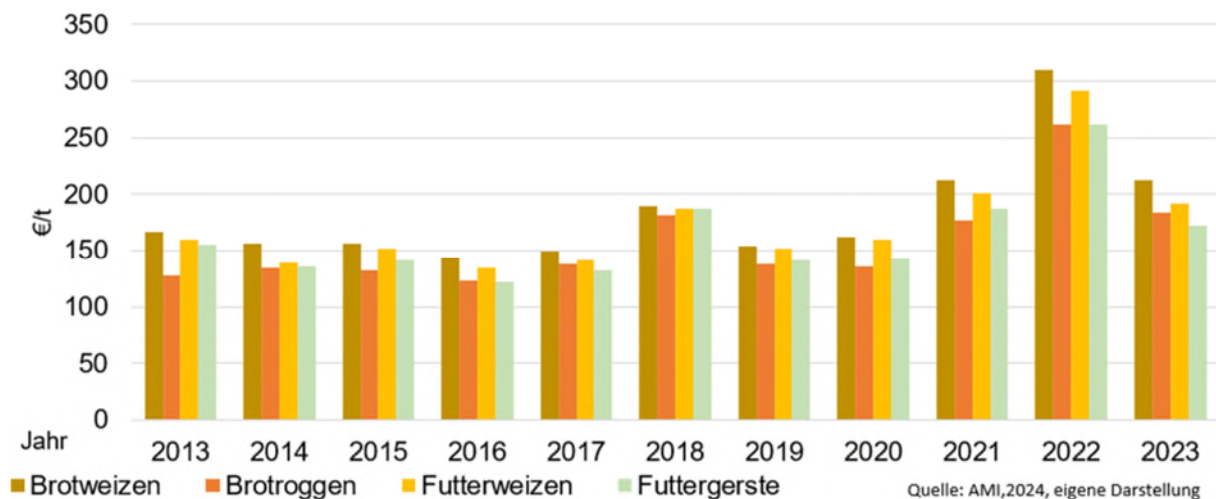
Die Preisschwankungen über die Zeit sind keinem erkennbaren, wiederkehrenden Zyklus zuzuschreiben, vielmehr spiegeln sie die Einschätzung der potentiellen Käufer zur Verfügbarkeit von Getreide regional, wie auch weltweit in der näheren und mittleren Zukunft wider. **Abbildung 15** macht dies für die Preise von Brotweizen und Körnermais deutlich.

Abbildung 15: Entwicklung der Erzeugerpreise nach Monaten für Brotweizen und Körnermais der Jahre 2021 bis 2024 (soweit verfügbar) (in Euro/t)



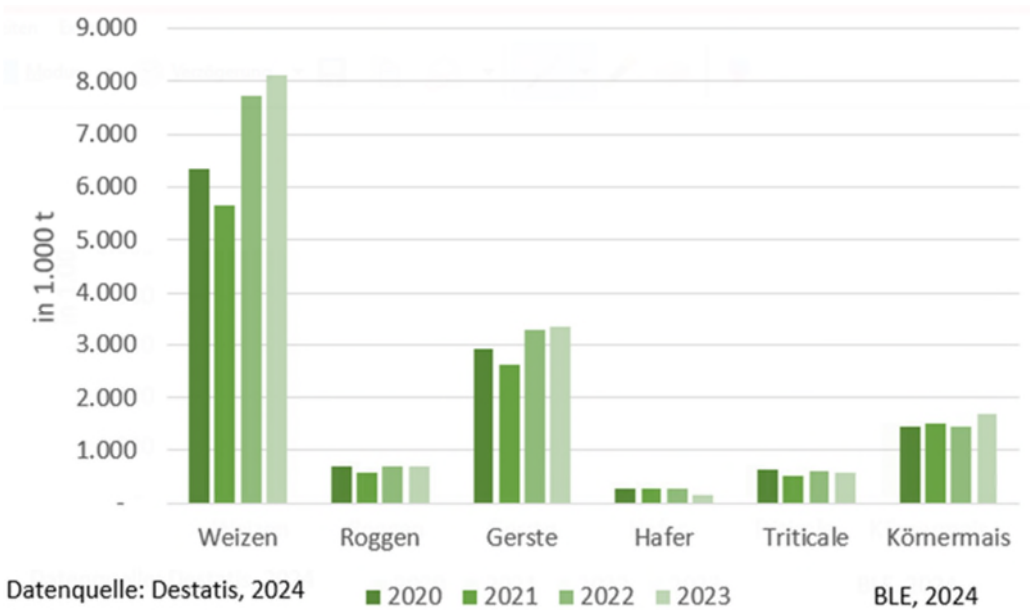
Wie anhand von **Abbildung 16** ersichtlich ist, sind die Erzeugerpreise über alle Getreidearten hinweg in den letzten 10 Jahren mit Ausnahme der Ernte 2018, 2021 und der Ernte 2022 tendenziell rückläufig. Das Erntejahr 2022 stellt durch den Ausbruch des Ukraine-Krieges und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Marktpreise eine Ausnahme dar.

Abbildung 16: Langfristige Entwicklung der Erzeugerpreise in €/t



4.2.4. Bestände

Abbildung 17: Getreidebestände in der Landwirtschaft Ende Dezember der Jahre 2020 bis 2023



Zwischen den Ernten sind die Bestände an Getreide maßgeblich für die Versorgung der Landwirtschaft und der verarbeitenden Betriebe. Die Bestände werden getrennt nach dem Getreide in der Landwirtschaft und auf dem Markt erfasst. In der Landwirtschaft lagen zum 30. Juni 2021 (d. h. kurz vor der Ernte) ca. 1,1 Mio. t Getreide, von denen 0,34 Mio. t auf Weizen entfielen. Ein Jahr später waren die Vorräte in der Landwirtschaft mit 0,36 Mio. t Weizen als größten Posten auf 1,2 Mio. t leicht gestiegen. Mit der Getreideernte 2023 stabilisieren sich die Dezemberbestände an Getreide in der Landwirtschaft und liegen auf einem Niveau von 14,6 Mio. t. Der Weizenbestand mit 8,1 Mio. t hat hier den größten Anteil mit 56 % (**Abbildung 17, Übersicht 1**).

Im Dezember, nach Abschluss der Ernte, sind die Bestände der Landwirtschaft größer als die im Markt. Dagegen sind die Junibestände im Handel und bei den verarbeitenden Betrieben mit 4,5 Mio. t bis 5,6 Mio. t Getreide, von denen in etwa die Hälfte auf Weichweizen entfällt, deutlich höher als in der Landwirtschaft (**Übersicht 2**).

Übersicht 1: Getreidebestände in der Landwirtschaft 2020/21 bis 2023/24 in 1.000 t

Wirtschaftsjahr	2020/21		2021/22		2022/23		2023/24
Monat	Dezember	Juni	Dezember	Juni	Dezember	Juni	Dezember
Weizen	6.358	341	5.659	356	7.720	1.071	8.118
Roggen	710	58	575	57	705	85	701
Gerste	2.914	288	2.630	294	3.290	392	3.342
Hafer	274	47	275	50	287	83	148
Triticale	626	73	518	57	604	82	582
Körnermais	1.461	298	1.509	382	1.457	364	1.678
insgesamt	12.343	1.104	11.166	1.196	14.063	2.077	14.568

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2024

Übersicht 2: Getreidebestände in der Wirtschaft 2020/21 bis 2023/24 in 1.000 t

Wirtschaftsjahr	2020/21		2021/22		2022/23		2023/24
Monat	Dezember	Juni	Dezember	Juni	Dezember	Juni	Dezember
Weizen	5.546	2.268	5.377	2.821	5.298	3.434	5.234
Roggen	1.230	387	1.029	400	1.068	360	1.036
Gerste	3.036	879	2.684	1.273	3.014	1.035	2.854
Hafer	243	245	245	206	235	194	138
Triticale	454	119	488	205	378	101	321
Körnermais	971	611	1.511	708	981	442	750
insgesamt	11.481	4.509	11.333	5.612	10.973	5.566	10.333

Quelle: BLE, 2024

4.2.5. Versorgung, Nutzung und Verbrauch von Getreide und Getreideerzeugnissen

Durch die Ernte, die Bestandsänderungen und den Außenhandel wurden auch im Wirtschaftsjahr 2022/23 ausreichend Getreide und Getreideerzeugnisse für die deutsche Landwirtschaft und den inländischen Markt bereitgestellt. In der Summe über alle Getreidearten deckte die Ernte 2022 den inländischen Bedarf zu 107 %. Damit lag der Selbstversorgungsgrad im Vergleich zu 2018 (91 %!) wieder über der 100 % Grenze. Das Vorjahresergebnis von 108 % wurde nur knapp um einen Prozentpunkt verfehlt (Tabelle 1 und Tabelle 2).

Die Nutzung von Getreide in der Landwirtschaft und auf dem Markt gibt **Abbildung 18** wieder. Wie hoch dabei der Anteil der Getreidearten ist, stellt **Abbildung 19** dar.

Abbildung 18: Durchschnittliche Nutzung von Getreide in der Landwirtschaft und auf dem Markt 2022/23 in Prozent

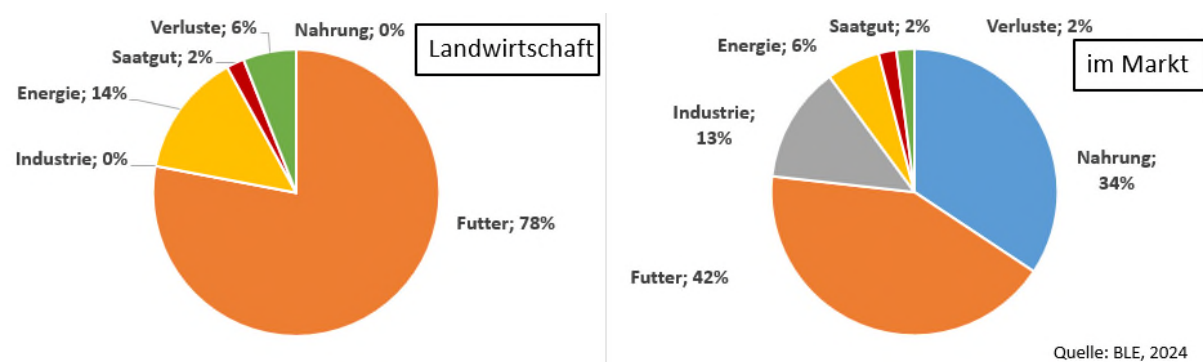
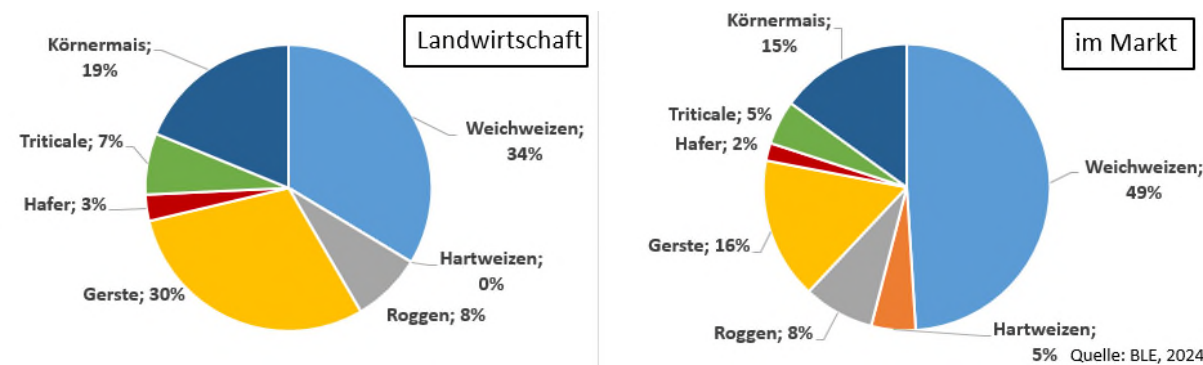


Abbildung 19: Durchschnittlicher Anteil der Getreidearten an der Nutzung in der Landwirtschaft und auf dem Markt im Wirtschaftsjahr 2022/23



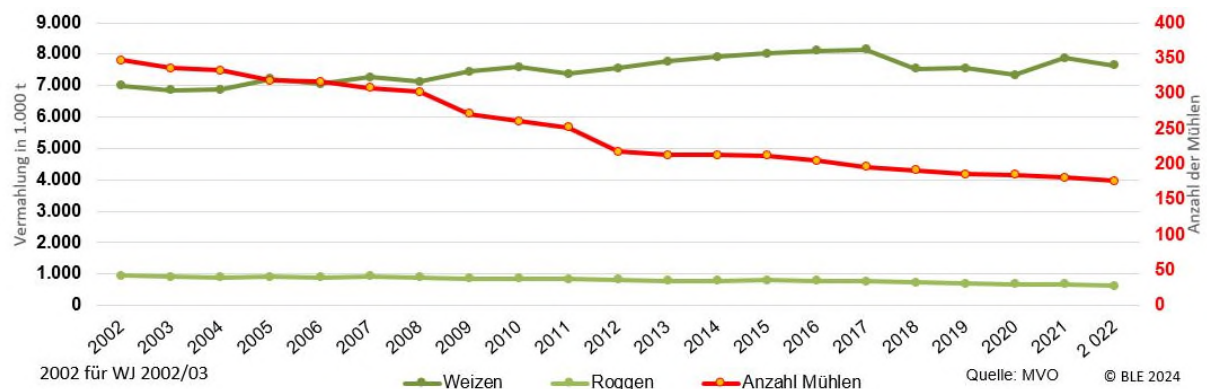
Die Versorgungsbilanz weist die Mengen an Getreide aus, die als Getreide und/oder als Erzeugnis zum Verbrauch zur Verfügung stehen. Erzeugnisse wie Mehl oder Teigwaren sind dabei in Getreidewert umgerechnet (**Tabelle 1, Tabelle 2**).

4.2.6. Verarbeitungsinfrastruktur

Zur ersten und teilweise zweiten Verarbeitungsstufe (z. B. Mehl, Stärke, Nahrungsmittel) von Getreide gibt es weitgehende Informationen aus der Marktordnungswaren Meldeverordnung (MVO). Die weiteren Verarbeitungsschritte werden durch die Statistik des verarbeitenden Gewerbes erfasst. Da Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten nicht melden müssen, sind einige Branchen untererfasst. Damit liegen z. B. keine vollständigen Informationen zur Brotherstellung oder der Nutzung von Getreideerzeugnissen in Nahrungsmittelfertigprodukten vor.

Wichtigster Verarbeitungsschritt bei Weizen und Roggen ist die Vermahlung. Im Wirtschaftsjahr 2022/23 hat die Konzentration der Mühlen weiter zugenommen. Die Anzahl der meldepflichtigen Mühlen ist im Wirtschaftsjahr 2022/23 im Vergleich zu 2021/22 um weitere fünf Betriebe zurückgegangen. Mit rund 47.000 t ist die durchschnittlich Vermahlung pro Betrieb in diesem Wirtschaftsjahr gleichgeblieben, sodass die Vermahlungsmenge um rund 274.000 t abgenommen hat. Tendenziell ist ein Rückgang der Vermahlungsmengen ab 2017 zu erkennen (**Abbildung 20**).

Abbildung 20: Entwicklung der Vermahlungsmengen von Weizen und Roggen in 1.000 t und Anzahl der meldepflichtigen Mühlen



Bei Weizen und Roggen ist Mehl die wichtigste Grundlage für die Weiterverarbeitung zu Nahrungsmitteln. Die Vermahlung von Weizen zu Mehl stieg bis 2017/18. In den letzten Jahren ist auch bei Weizen ein Rückgang zu erkennen, während die Vermahlungsmengen von Roggen bereits seit 2008 leicht rückläufig sind. Nach dem Wirtschaftsjahr 2021/22 (7,88 Mio. t) mit einem Plus von rund 0,5 Mio. t bei der Vermahlung von Weizen (im Vergleich zu 2020/21) geht die Vermahlungsmenge 2022/23 wieder auf 7,68 Mio.t zurück (- 0,2 Mio. t).

Insgesamt reicht die Mehlerstellungskapazität von 7,3 Mio. t in Deutschland aus um den inländischen Bedarf von rund 6,3 Mio. t zu decken (siehe **Tabelle 4**). Allerdings sind die Mühlenkapazitäten ungleich verteilt, sodass in einigen Bundesländern wie z. B. im Nordosten die dortige Mehlerstellung nicht den

Bedarf deckt und diese Gebiete auf Lieferungen von Mehl oder fertigen Backerzeugnissen, aus anderen Regionen, angewiesen sind.

Die Anzahl an Bäckereien und die Anzahl an Beschäftigten in den deutschen Bäckereien ist seit 2014 rückläufig, die Mitarbeiterzahl je Betrieb bis 2020 und der Jahresumsatz bis einschließlich 2022 angestiegen sind. Die vollständige Übersicht der Kennzahlen zeigt die **Abbildung 21**.

Abbildung 21: Bäckerhandwerk

<i>Bäckerhandwerk in Deutschland: Strukturzahlen 2015 bis 2022</i>									
	Einheit	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Betriebe¹	Anzahl	12.155	11.737	11.347	10.925	10.491	10.181	9.965	9.607
Beschäftigte	Anzahl	275.200	273.400	273.700	270.400	266.000	255.300	240.800	238.200
dav. Auszubildende	Anzahl	18.811	17.874	17.301	16.018	14.773	13.411	12.242	10.846
Gesamtumsatz²	Mrd. €	13,99	14,29	14,48	14,67	15,22	14,45	14,89	16,27
Ø Mitarbeiterzahl je Betrieb	Anzahl	22,6	23,3	24,1	24,7	25,4	25,1	24,2	24,8
Ø Jahresumsatz je Betrieb	1.000 €	1.151	1.218	1.276	1.343	1.451	1.419	1.494	1.694

Quelle: Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e. V., Berlin, 2023
¹Stand: jeweils zum 31.12. (Handwerksrolle)
²Ohne Mehrwertsteuer

Auffällig ist bei den Bäckereien die ungleiche Verteilung des Jahresumsatzes. Auf 5,9 % der Betriebe entfiel 2021 ein Umsatzanteil von 70,0 %. Wohingegen 58,7 % der Betriebe nur 6,2 % des Gesamtumsatzes erwirtschafteten⁷ (**Abbildung 22**). Diese Struktur zeigt eine hohe Vulnerabilität, da sehr wenige Betriebe für eine große Menge an Backwaren zuständig sind.

⁷ <https://www.baeckerhandwerk.de/baeckerhandwerk/zahlen-fakten/umsatzentwicklung-und-verteilung/>

Abbildung 22: Anzahl Bäckereibetriebe-Umsatzanteile 2021

Umsatzverteilung nach Betriebsgrößen



Quelle: Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e. V. nach Daten der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes, Berlin 2023

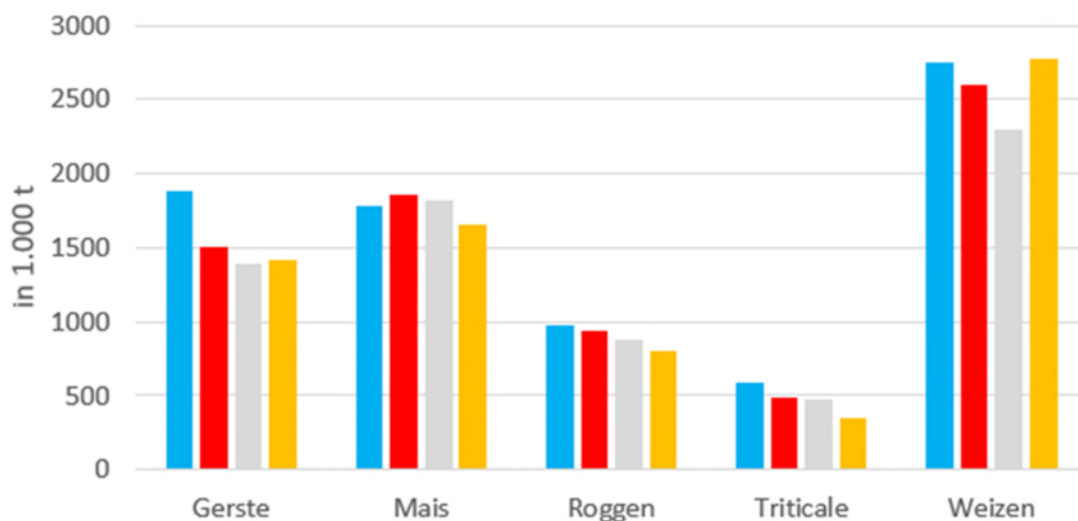
Außer in Mühlen wird Getreide auch in Schälmmühlen sowie bei Nähr- und Backmittelherstellern zu Nahrungsmitteln verarbeitet. Die Schälmmühlen verarbeiteten im Wirtschaftsjahr 2022/23 rund 1,0 Mio. t Getreide, wobei Hafer mit gut 540 Tsd. t, gefolgt von Dinkel mit knapp 420 Tsd. t, den größten Anteil hatte. Schälmmühlenerzeugnisse sind zum großen Teil Ausgangsmaterial für die Nahrungsmittelhersteller. Bei den Produkten dieser Betriebe handelt es sich beispielsweise um Flocken, gepopptes Getreide, Müsli u. ä. sowie Zutaten für die Nahrungsmittelindustrie.

Im Wirtschaftsjahr 2022/23 wurde in Deutschland rund 1,5 Mio. t Stärke aus Weizen und Mais hergestellt. Ein Teil der Stärke wird weiter zu Glukose, Isoglukose oder Sorbit verarbeitet, deren Verwendung in der Zucker- und Glukosebilanz abgebildet sind. Andere Partien werden in der Futtermittelindustrie und für technische Anwendungen genutzt.

Die deutschen Mälzereien meldeten eine Herstellung von 144,8 Tsd. t Weizenmalz und 1946 Tsd. t Gerstenmalz. Das meiste Malz wird in Brauereien verarbeitet und nur ein geringer Anteil findet in der Nahrungsmittelindustrie Verwendung.

Wie **Abbildung 23** zeigt, änderten sich die Anteile der Getreidearten im Mischfutter im Vergleich zum Vorjahr. Insbesondere die Mengen an Mais, Roggen und Triticale sind rückläufig. Der Rückgang zeigt sich auch an den gesunkenen Verkaufsmengen (**Abbildung 14**).

Abbildung 23: Getreideverarbeitung zu Mischfutter in den Monaten Juli bis Februar

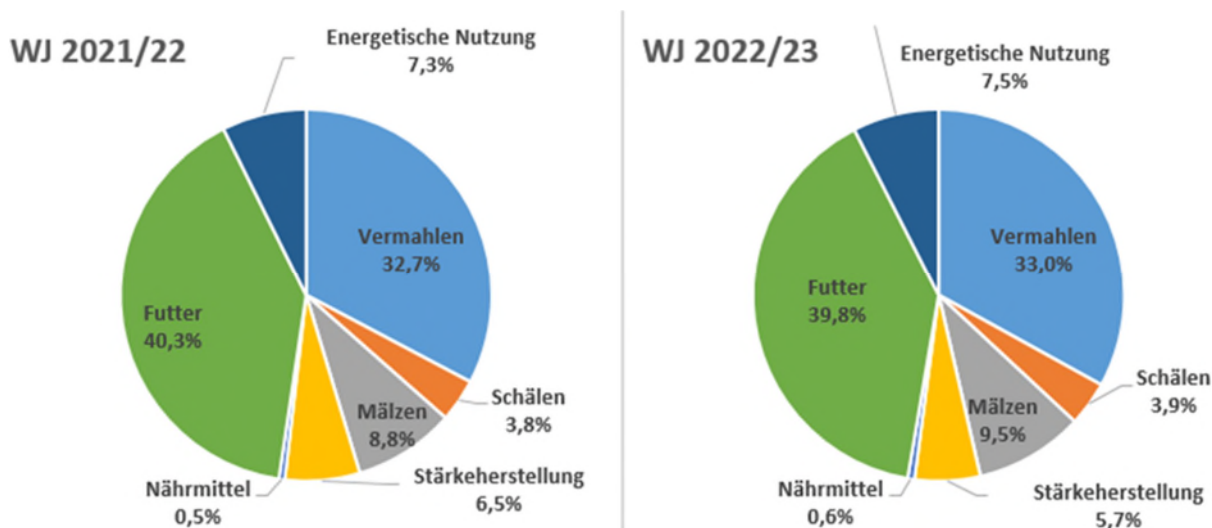


Quelle: BLE,MVO 2024

■ 2020/21 ■ 2021/22 ■ 2022/23 ■ 2023/24v

Abbildung 24 zeigt, dass im Wirtschaftsjahr 2020/21 ca. dreiviertel des Getreides entweder zu Futter verarbeitet oder zu Mehl vermahlen wurden. Nach vorliegenden Daten für das Wirtschaftsjahr 2022/23 ändert sich an der Aufteilung nichts Wesentliches.

Abbildung 24: Anteil der Verarbeitungsverfahren bzw. Verwendungsrichtung an der gewerblichen Getreideverarbeitung in den WJ 2021/22 und 2022/23



Quelle: MVO, 2024

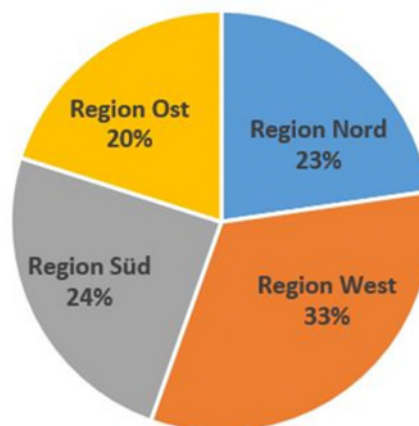
Verzehrt wird Getreide überwiegend als Brot, Gebäck, Teigwaren oder Stärke/ Stärkederivaten und indirekt über die Fütterung der Tiere, als Eier, Milch und Fleisch bzw. Erzeugnissen daraus. Etwa 52 % der inländischen Getreidenutzung entfallen auf die Fütterung von Tieren. Über die Mehl-, Stärke- oder Teigwarenherstellung hinausgehende Verarbeitungsschritte in der Lebensmittelindustrie werden von der Gesellschaft für Konsumforschung erhoben. Diese Daten stehen der BLE aber nicht zur Verfügung.

4.2.7. Regionalität

Eine wesentliche Bedingung für das Funktionieren von Märkten ist, dass Angebot und Nachfrage auch räumlich zusammenkommen. Im Nordwesten Deutschlands werden deutlich mehr Weichweizen und Roggen verarbeitet als erzeugt.

Fast ein Drittel der Mehlherstellung findet im Westen Deutschlands mit 33 % statt, gefolgt von dem Süden mit 24 % und dem Norden mit 23 % Anteil an der Herstellung. Trotz großer Getreideanbauflächen wird im Osten mit 20 % der Herstellungsmenge am wenigsten Getreide vermahlen (**Abbildung 25**).

Abbildung 25: Anteil der Regionen an der Herstellung von Mehlen im WJ 2022/23



Quelle: MVO-BLE, 2024

Mehl ist kein zum direkten Verzehr bestimmtes Nahrungsmittel und der größte Teil wird in Form von Brot, Back- und Teigwaren sowie in Nahrungsmittelzubereitungen verzehrt. Die Herstellung dieser Waren ist aber weitgehend unabhängig vom Ort der Mehlherstellung.

Transporte gleichen die Differenzen aus. Zwischen 50 und 60 Mio. t Getreide werden jährlich in Deutschland in Seehäfen umgeschlagen oder im Binnenland transportiert. Knapp 30 Mio. t werden davon auf der Straße befördert⁸. Bei den ca. 10 Mio. t Umschlag in Seehäfen handelt es sich zum überwiegenden Teil um Exporte und um Ware, die durch Deutschland transportiert wird. Der Transport auf Binnenschiffen mit ebenfalls ca. 10 Mio. t beinhaltet auch Importe über die Niederlande oder aus den Niederlanden, Frankreich und Ungarn. Der größte Teil des Getreides wird auf der Straße transportiert, wobei die Transportstrecken nur in Ausnahmen 120 km übersteigen.

⁸ Statistisches Jahrbuch, BMEL, 2020, „Transport landwirtschaftlicher Güter“

4.2.8. Außenhandel⁹

Die Daten zum Außenhandel für Deutschland basieren auf den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes. Die Angaben für das Jahr 2022/23 sind vorläufig. Es werden die Daten für den Handel mit den anderen 26 EU-Mitgliedsstaaten ausgewiesen.

Über alle Getreidearten gesehen, erzeugte die deutsche Landwirtschaft in den letzten Jahren mehr Getreide, als in Deutschland verbraucht wird. Eine Ausnahme zeigte sich im Wirtschaftsjahr 2018/19 als der Selbstversorgungsgrad erstmals seit der Wiedervereinigung mit 91 % unter die 100 % Grenze fiel. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2022/23 wurde nach vorläufigen Zahlen ein Selbstversorgungsgrad von 107 % erreicht. Damit reichte die Erntemenge von rund 43,5 Mio. aus, um die Versorgung eigenständig zu sichern (**Tabelle 1** und **Tabelle 2**). Betrachtet man die Getreidearten im Einzelnen, wird deutlich, dass bisher nur Weichweizen und Gerste über Bedarf geerntet werden. 50 % bis über 60 % des in Deutschland verarbeiteten Hafers und Maises werden hingegen importiert. Grund ist nicht nur die zu geringe Ernte, sondern auch die Tatsache, dass die deutschen Qualitäten für die Nahrungsmittelindustrie nicht ausreichend sind. In welchem Umfang Deutschland hier „Werkbank“ der Welt ist, wird am Hafer deutlich: Deutschland importierte im Wirtschaftsjahr 2022/23 496 Tsd. t Hafer und exportiert, rückgerechnet auf Hafergewicht, 272 Tsd. t Hafererzeugnisse. Hingegen hängt die Versorgung mit Hartweizen und Hartweizenerzeugnissen zu etwa 90 % von Importen ab.

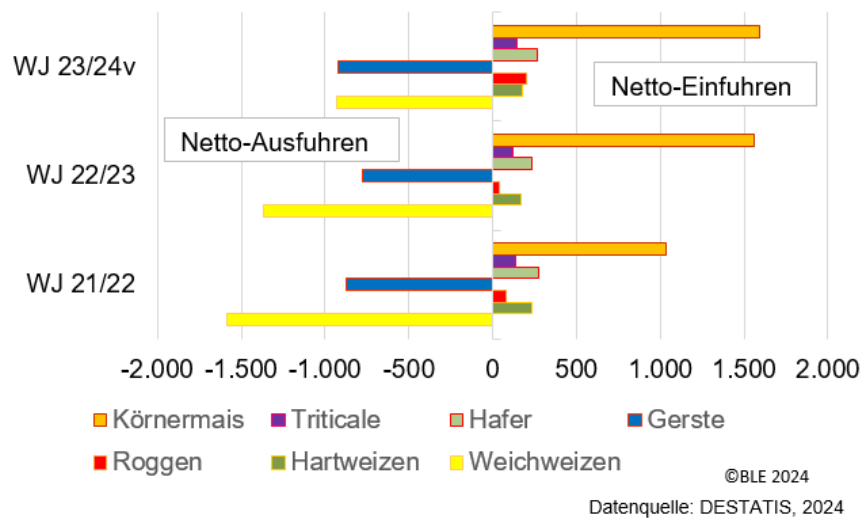
Eine Unterversorgung mit Getreide oder Erzeugnissen wird durch den Außenhandel entweder durch den Import von Getreide oder fertiger Erzeugnisse ausgeglichen. Hartweizen wird vorwiegend zur Teigwarenherstellung benötigt. Im Wirtschaftsjahr 2021/22 wurden knapp 1,3 Mio. t Hartweizen zu Nahrungszwecken benötigt, von denen nur 218.000 t in Deutschland geerntet wurden. Die Differenz wurde durch den Import von Hartweizen sowie Hartweizenmehl und Teigwaren ausgeglichen.

Obwohl die Gerstenernte über dem Bedarf liegt, gibt es einen Importbedarf von jährlich etwa 1 Mio. t Braugerste, da in Deutschland nicht genug Gerste mit Brauqualität erzeugt wird. Etwa die Hälfte der Braugersteinfuhren wird aber wieder als Malz exportiert. Die Exporte an Futtergerste betrugen in den letzten Jahren meist mehr als 2 Mio. t.

Vergleicht man die Außenhandelsbilanz der letzten drei Wirtschaftsjahre wird deutlich, dass seit der Ernte 2020 die Netto-Exporte von Weizen rückläufig sind. Auf der anderen Seite hat der Netto-Import besonders von Körnermais erheblich zugenommen (**Abbildung 26**).

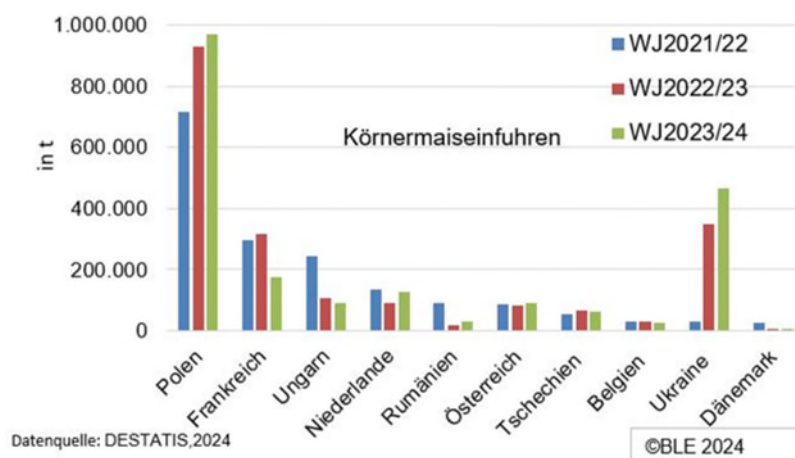
⁹ Quelle der Daten zum Außenhandel: Statistisches Bundesamt

Abbildung 26: Entwicklung der Nettoeinfuhren der Wirtschaftsjahre 2021/22 bis 2023/24v in 1.000 Tonnen (negative Einfuhren = Ausfuhren)



Je nach Getreide unterscheiden sich hier die Herkunfts- und Empfängerländer sowie das Verhältnis von Ein- zu Ausfuhren von Jahr zu Jahr. Besonders deutlich wird dies, wenn man die ersten sieben Monate der Wirtschaftsjahre 2021/22 bis 2023/24 für den Körnermaiseimport vergleicht (**Abbildung 27**).

Abbildung 27: Körnermaiseinfuhren nach Herkunftsländern für die Monate Januar bis Juli der Wirtschaftsjahre 2021/22 bis 2023/24



Auf Grund der guten Grundfuttermittellieferung im Vergleich zu den Vorjahren wurde im laufenden Wirtschaftsjahr eine geringere Körnermaismenge eingeführt. Insbesondere der Bedarf für Mischfutter ist nicht so hoch wie in den Vorjahren. Körnermais aus den Niederlanden stammte allerdings größtenteils nicht von dort, sondern landet aus Übersee dort.

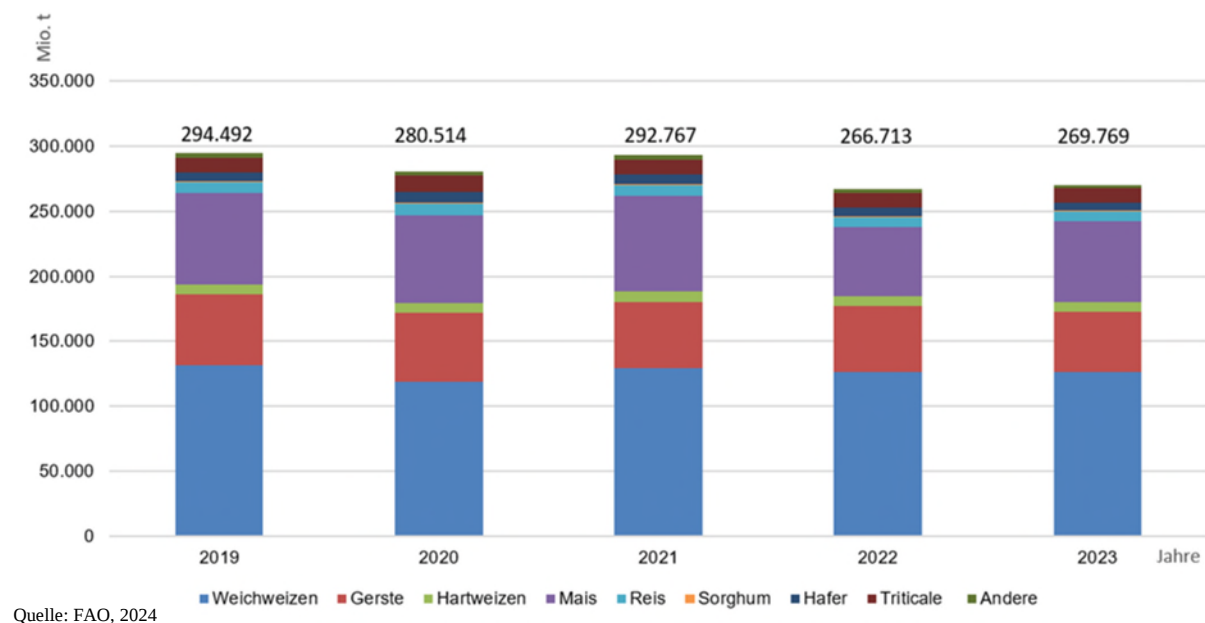
Des Weiteren wurden auch andere Getreidearten aus Belgien und den Niederlanden aus Übersee umgeschlagen. Von einem großen Teil des aus Südosten und Osten nach Deutschland kommenden Weizens ist anzunehmen, dass er Deutschland über die Ost- und Nordsee wieder verlässt und folglich nur durchgehandelt wird. Auch Exporte in die Niederlande werden teilweise von dort weiterverschifft.

4.3. EU und Weltmarkt

4.3.1. EU

Die Menge der Getreideernte der EU lag 2023 bei 269,77 Mio. t. Im Vorjahr betrug die Menge der Getreideernte 266,71 Mio. t. Dabei ist zu beachten, dass das Vereinigte Königreich aufgrund des Austritts aus der EU nicht in der Statistik enthalten ist. In den letzten fünf Jahren hat das Vereinigte Königreich durchschnittlich 22 Mio. t Getreide pro Jahr geerntet. In der EU beträgt der Durchschnitt der Getreideernte der letzten 5 Jahre 280,85 Mio. t. Damit liegt die Getreideernte 2023 nicht nur unter dem Durchschnitt, sondern stellt auch den zweittiefsten Wert der letzten 5 Jahre dar. Die **Abbildung 28** verdeutlicht, dass sich die größten Erntemengen der EU-Getreideernte aus Weichweizen, Mais und Gerste zusammensetzen. Die Weichweizenernte reduzierte sich von 129,82 Mio. t im Jahr 2022 auf 125,62 Mio. t im Jahr 2023. Die Maisernte stieg im Vergleich zum Vorjahr um 14,71 %. Die Erntemenge von Gerste konnte 2023 mit 47,53 Mio. t nicht an die Erntemenge des Vorjahres anknüpfen.

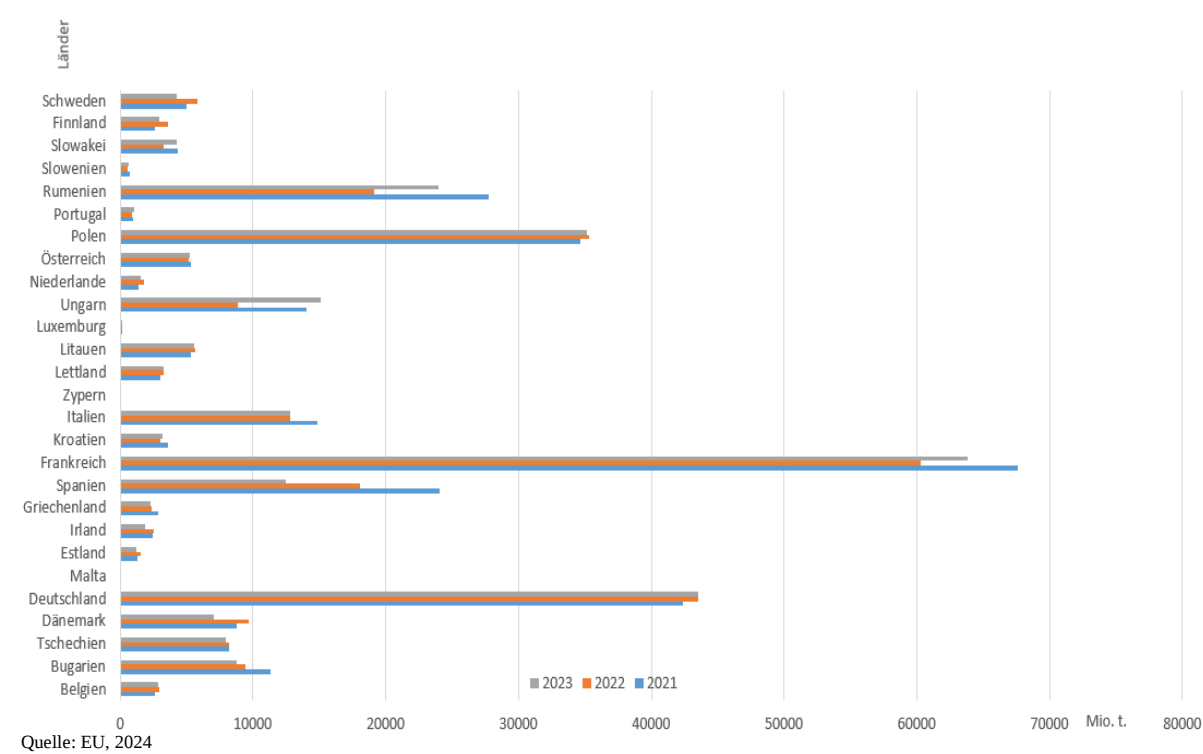
Abbildung 28: EU Getreidemengen von 2019 bis 2023 in Mio. Tonnen



Die Produktionsprognose 2023 von Getreide in der EU ist mit 269,77 Mio. t leicht unterdurchschnittlich. Damit liegt sie dennoch rund 1 % über dem Vorjahresvergleich. Im Vergleich zum Vorjahr reduziert sich die gesamte Getreideanbaufläche um 1,54 % und beträgt damit 50,33 Mio. ha.

In **Abbildung 29** sind die Getreideerntemengen nach Zahlen der FAO für die 27 EU Länder von 2021 bis 2023 dargestellt. Die drei Hauptproduzenten von Getreide sind Frankreich, Deutschland und Polen. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre betrugen die Getreideerntemengen in Frankreich 63,91 Mio. t, in Deutschland 43,13 Mio. t und in Polen 35,03 Mio. t.

Abbildung 29: Getreideernte in der EU von 2021 bis 2023 in Mio. Tonnen



In den letzten Wirtschaftsjahren lag der Selbstversorgungsgrad bei Getreide in der EU bei über 100 %. Auch für das Wirtschaftsjahr 2022/23 rechnet EUROSTAT damit, dass die Erzeugung den Verbrauch decken kann (Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.).

Abbildung 30: Getreidebilanz der EU 2023/2024 (Vorschätzung)

EU CEREALS SUPPLY & DEMAND										EU
										(thousand metric tonnes)
2023/24 fc.										
last updated: 27/3/2024	Common wheat	Barley	Durum wheat	Maize	Rye	Sorghum	Oats	Triticale	Others	TOTAL CEREALS
Beginning stocks	19.731	5.650	850	20.427	973	465	1.330	1.589	295	51.310
Usable production	125.621	47.532	6.991	62.279	7.444	810	5.871	11.009	2.212	269.768
Area (thousand ha)	21.752	10.323	2.142	8.391	1.865	165	2.292	2.571	826	50.327
Yield (tonnes/ha)	6	5	3	7	4	5	3	4	3	5
Imports (from third countries)	7.500	1.700	2.800	17.500	152	94	106	2	155	30.009
Total supply	152.852	54.882	10.641	100.206	8.569	1.368	7.307	12.601	2.662	351.687
Total domestic use	101.903	41.080	8.977	76.414	7.569	1.107	6.410	11.063	2.442	256.964
Human consumption	41.550	384	8.140	4.738	3.072	156	1.109	52	23	59.204
Seed	4.600	2.131	400	402	300	29	350	500	270	8.981
Industrial uses	9.200	6.800	95	12.000	1.500	0	101	445	170	30.310
of which bioethanol/biofuel	(3.400)	(537)	(0)	(6.900)	(900)	(0)	(0)	(344)	(14)	(12.095)
Animal feed	45.800	31.500	300	58.900	2.652	918	4.814	10.000	1.966	156.850
Losses	754	285	42	374	45	5	35	66	13	1.619
Exports (to third countries)	31.000	9.500	500	4.500	189	16	159	5	20	45.888
Total use	132.903	50.580	9.477	80.914	7.757	1.123	6.568	11.068	2.462	302.852
Ending stocks**	19.949	4.302	1.164	19.292	812	245	739	1.533	200	48.236
Change in stocks**	218	-1.348	314	-1.135	-161	-220	-591	-56	-95	-3.075
* Marketing year: from July to June										
** At the end of the marketing year										
Quelle: EU, 2024										

Der Vergleich der EU Versorgungsbilanz mit der deutschen Versorgungsbilanz zeigt, dass die Verwendung von Getreide insgesamt sehr ähnlich ausfällt. In Deutschland werden 21 % des Getreides für den Nahrungsverbrauch angerechnet. In der EU werden insgesamt 23 % des Getreides als Nahrungsmittel genutzt. Unterschiede für die Getreidenutzung 2023 in der EU und in Deutschland sind bei der Verwendung für Futter und die industrielle Verwertung zu erkennen. In der EU werden 61 %

des Getreides verfüttert und in Deutschland nur 56 %. Bei der industriellen Verwertung werden in der EU 12 % und in Deutschland 18 % des Getreides eingesetzt (**Abbildung 31**).

Abbildung 31: Vergleich der Getreidenutzung 2023 in der EU und in Deutschland

Verwendungszweck in % von Verbrauch	EU	DE
Nahrungsverbrauch	23 %	21 %
Saatgut	3 %	2 %
Industrielle Verwertung	12 %	18 %
davon Bioethanol/Energie	5 %	9 %
Futter	61 %	56 %
Verluste	1 %	3 %

Quelle: EU, 2024 und BLE, 2024

4.3.2. Weltmarkt

Getreide spielt in den meisten Ländern und Kulturen der Welt in der täglichen Ernährung und Fütterung von Tieren eine wichtige Rolle. Die weltweit wichtigsten Getreidesorten sind Mais, Weizen und Reis. Weizen ist in der Äquatorregion wenig vertreten, während Reis in den gemäßigten Klimazonen kaum angebaut wird. Von den 2,18 Mrd. t Getreide (außer Reis), die 2022 nach Angaben der FAO geerntet wurden, sind 90 % den Getreidearten Körnermais und Weizen zuzuordnen (**Abbildung 32**). Der Anteil für Mais beträgt 53 % (1.163 Mio. t), für Weizen 37 % (808,44 Mio. t) und für Gerste 7 % (154,87 Mio. t).

Abbildung 32: Anteil der Getreidearten an der Gesamterntemenge 2022

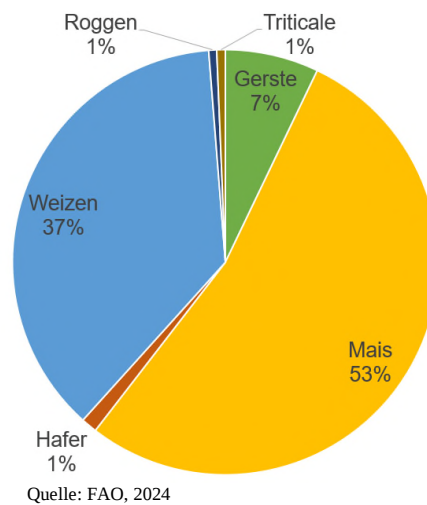
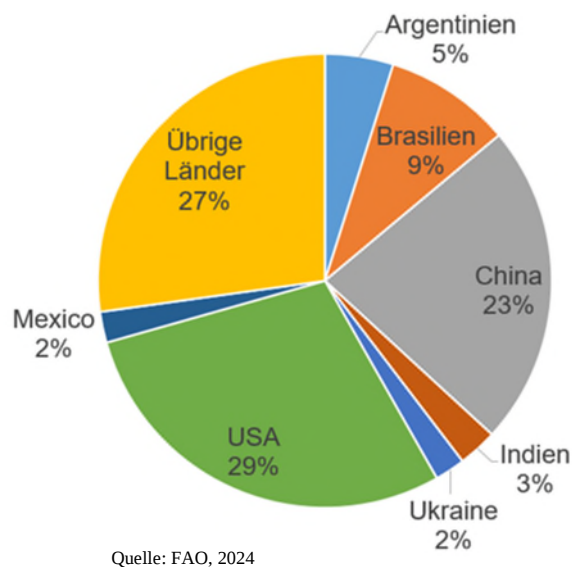


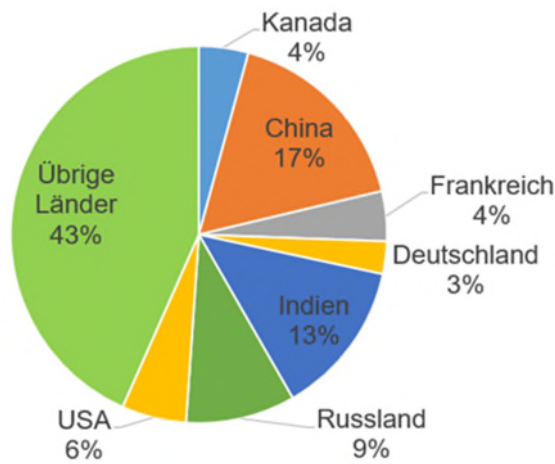
Abbildung 33 und **Abbildung 34** illustrieren die größten Erzeugerländer von Weizen und Körnermais im Jahr 2022. Das größte Erzeugerland von Körnermais war die USA mit 29 % (348,75 Mio. t), gefolgt von China mit 23 % (277,42 Mio. t). An dritter Stelle kommt mit großem Abstand Brasilien mit einem Anteil von 9 % (109,42 Mio. t).

Abbildung 33: Anteil der größten Erzeugerländer an der Welterzeugung von Körnermais 2022



Die Weizenernte fiel in China mit einem Anteil von 17 % (137,72 Mio. t) am größten aus, gefolgt von Indien mit 13 % (107,74 Mio. t). Auf Platz drei lag Russland mit 9 % (76,06 Mio. t).

Abbildung 34: Anteil der größten Erzeugerländer an der Welterzeugung von Weizen 2022

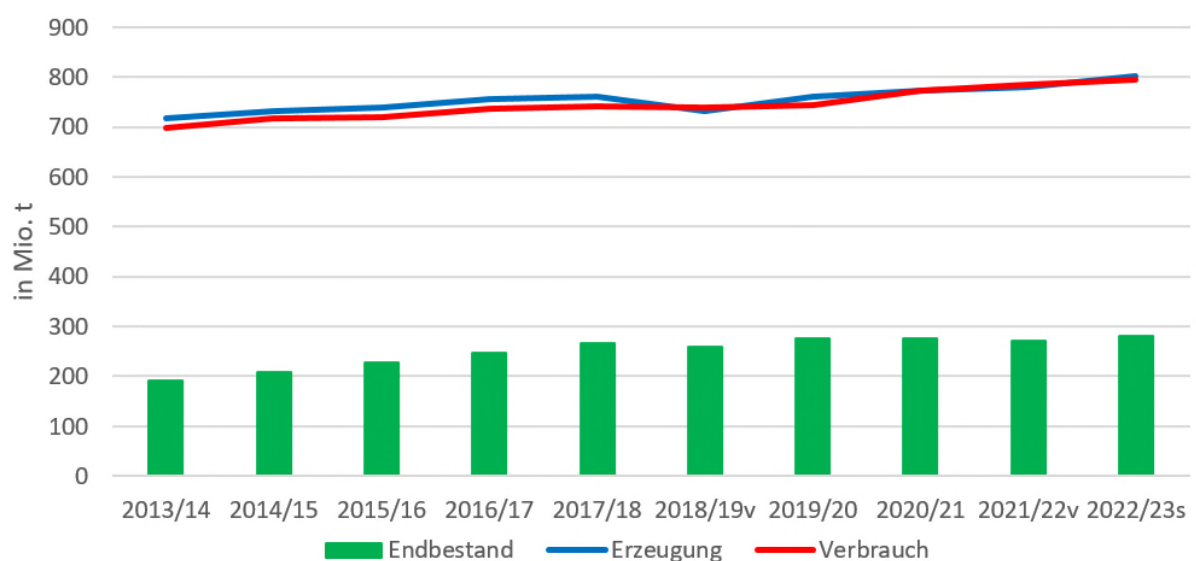


Quelle: FAO, 2024

4.3.3. Bewertung und Aussicht

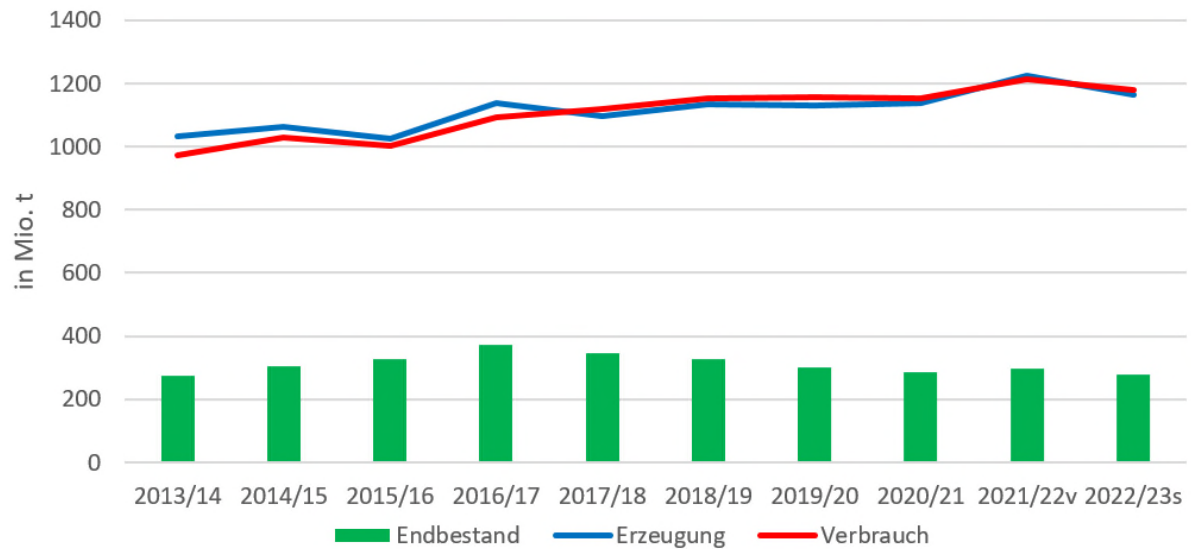
Für den Weltmarkt und damit auch für unsere Versorgung mit Getreide und Getreideerzeugnissen ist das Verhältnis aus Getreideernte und -verbrauch bzw. den daraus resultierenden Beständen entscheidend. **Abbildung 35** und **Abbildung 36** zeigen, dass nach der schlechten Ernte 2018 die Verbrauchskurve erstmals seit 2012 wieder über die Produktionskurve gestiegen ist. Im Gegensatz zu den Weizenbeständen wurde damals für die Maisbestände eine weitere Abnahme prognostiziert, weil der Verbrauch weiterhin über der Erzeugung liegen würde. Diese Entwicklung ist auch in den letzten Wirtschaftsjahren eingetreten. Die Schätzung für 2022/23 geht ebenfalls von einem Anhalten dieser Entwicklung aus, so dass sich dies auf die Preisentwicklung auswirken wird.

Abbildung 35: Entwicklung von Weltweizenerzeugung, -verbrauch und Beständen in Mio. t



Quelle: <https://www.igc.int/en/markets/marketinfo-sd.aspx>

Abbildung 36: Entwicklung von Weltmaiserzeugung, -verbrauch und Beständen in Mio. t



Quelle: <https://www.igc.int/en/markets/marketinfo-sd.aspx>

Die Weltmarktpreise steigen bei knappen Reserven und reagieren auf Meldungen über schlechte Ernten wesentlich deutlicher als bei hohen Reserven. Die Versorgungslage spiegelt sich in den Preisen für Weizen und Mais wieder (**Abbildung 37**, **Abbildung 38**). 2017 fiel die Erzeugung von Mais unter den Bedarf, woraufhin die Preise auf dem Weltmarkt anstiegen. Mit der geringen Ernte 2018, in weiten Teilen Europas, aber auch in Australien, stiegen die Preise für Getreide generell und speziell für Weizen steil an. Nach den Ernten 2019 und 2020 sowie den anhaltenden Prognosen der weiterhin fallenden Bestände, insbesondere beim Mais, sind die Preise für Weizen und Mais im Verlauf der Jahre 2021 bis Ende 2022 stark angestiegen. Der Angriff Russlands auf die Ukraine bewirkte, dass die Preise weltweit angestiegen sind und erst Ende 2022 wieder gefallen sind. Zurzeit sind die Preise auf einem ähnlichen Niveau wie im Jahreswechsel 2021 und 2022. Siehe hierzu das Kapitel „**Besondere Entwicklung**“.

Ein Anstieg der Rohstoffkosten macht sich bei den Lebensmittelpreisen in Deutschland und den anderen Industriestaaten bemerkbar. In vielen Entwicklungs- und Schwellenländern ist dies noch deutlicher zu beobachten, da hier die Rohstoffkosten wegen des geringeren Verarbeitungsgrades und der niedrigeren Lohnkosten einen höheren Anteil darstellen. Zusätzlich sind die Anteile, die vom Einkommen für Lebensmittel ausgegeben werden (müssen), ohnehin ganz andere.

Abbildung 37: Weltmarktpreis Weizen

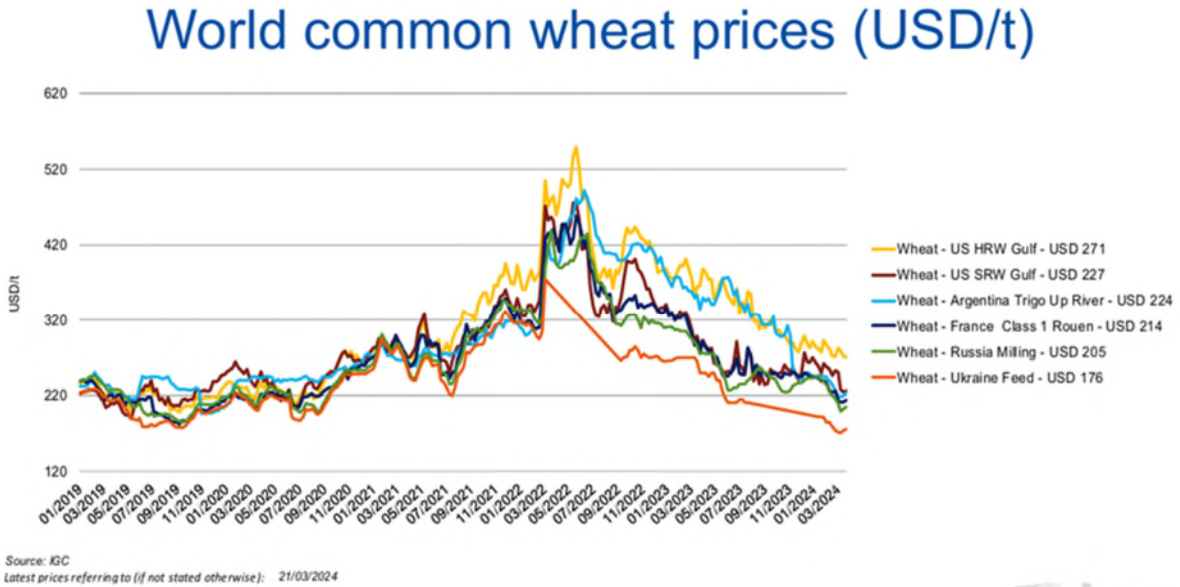
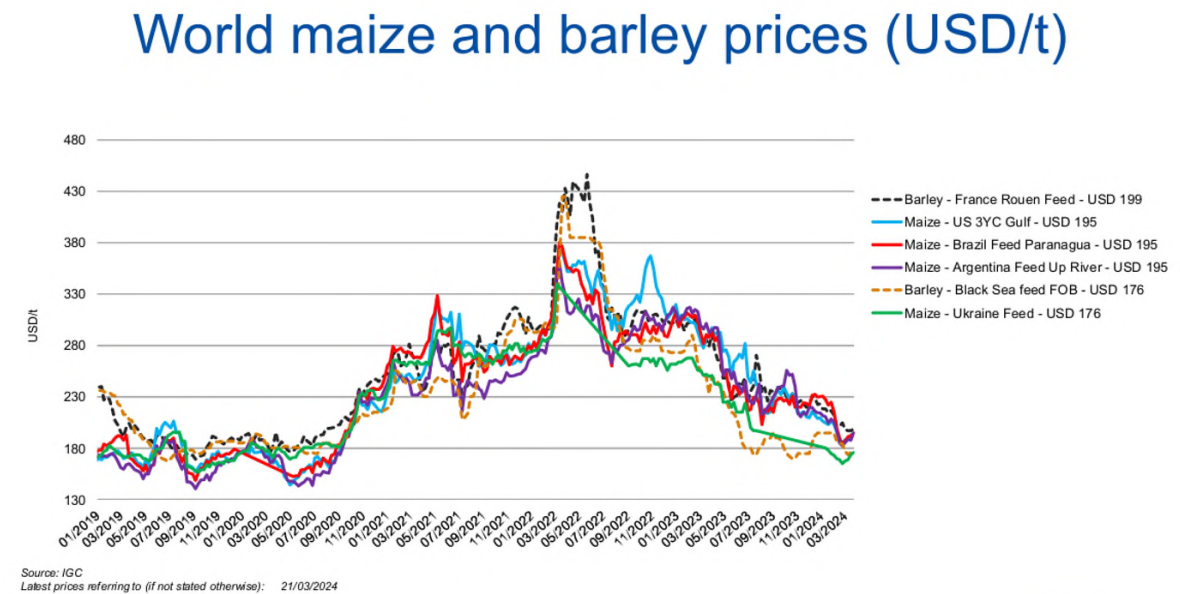


Abbildung 38: Weltmarktpreise Mais und Gerste



5. Besondere Entwicklung

Es zeigte sich in den letzten Jahren, dass mit dem Klimawandel die östlichen Regionen Deutschlands trockener werden. Damit ist eine wichtige Getreideanbauregion betroffen. Die hier nicht erzeugten Erntemengen können von den klimatisch und der Qualität der Böden besser gestellten westlichen Bundesländer kaum kompensiert werden, da hier bei anhaltendem Flächenverbrauch für Verkehr, Wohnen und Gewerbe die landwirtschaftlich genutzte Fläche immer weiter abnimmt.

Die Auswirkungen der neuen Düngemittelverordnung, die vor allem Begrenzungen beim Einsatz von Stickstoffdüngern beinhaltet, sind bisher noch nicht absehbar. Die Einhaltung der neuen Verordnung erfordert von den Landwirten ein weiteres Optimieren ihrer Düngungsstrategien, anderenfalls könnten die Eiweißgehalte speziell im Weizen zukünftig geringer ausfallen. Dies wird sich vermutlich mehr auf die Exportmöglichkeiten von Weizen auswirken als auf die Versorgung im Inland, denn die Mühlen und vor allem die Bäcker haben Anpassungsmöglichkeiten, um auch mit Getreide geringerer Eiweißgehalte qualitativ hochwertige Produkte zu erzeugen, solange die Margen einheitlich sind.

Am 24. Februar 2022 hat Russland die Ukraine angegriffen. Die beiden Länder haben erhebliche Einflüsse auf den weltweiten Getreidehandel und dies nicht nur als Getreideproduzenten. Insbesondere Russland agiert weltweit als einer der größten Produzenten und Exporteuren von Phosphor-, Kali- und Stickstoffdüngern.

Nach Zahlen der USDA¹⁰ betragen in den letzten Wirtschaftsjahren die Anteile der weltweiten Exportmengen Russlands bei Roggen 20 %, Weizen 19 %, Gerste 16 % sowie Hafer, Gerste und Raps je 3 %. Die Ukraine weist Weltmarktanteile bei Gerste von 15 %, Mais und Raps von je 14 %, Weizen von 10 % und bei Roggen von 7 % auf. Nach diesen Zahlen stellen Russland und die Ukraine zusammen 29 % der weltweiten Exportmengen von Weizen und 27 % der Exportmengen von Roggen dar. Dies verdeutlicht, wie groß die Auswirkungen auf die weltweite Versorgung sind. Die durch den Krieg entstandenen Beeinträchtigungen seitens der Handelsbeziehungen auf der einen Seite als auch die Probleme bei der Bearbeitung der Flächen in der Ukraine, insbesondere durch den Mangel an Personal und Treibstoff, beeinflussen die Erntemengen und damit auch die zur Verfügung stehenden Exportmengen.

Die Anbauflächen für Getreide und Hülsenfrüchte in der Ukraine fallen 2023, nach Angaben des ukrainischen Agrarressorts, mit 10,24 Mio. ha kleiner aus als in den Vorjahren. 2022 wurden rund 14,16 Mio. ha und 2021 sogar rund 16,92 Mio. ha Fläche bewirtschaftet¹¹. Die Flächenrückgänge liegen zum einen an den Besetzungen durch Russland, zum anderen an weiterhin fehlenden Arbeitskräften, die durch das Kriegsgeschehen gebunden sind und damit nicht für die Arbeit auf den Betrieben zur Verfügung stehen.

Wie sich die Getreidepreise zur Ernte 2024 entwickeln bleibt abzuwarten. Der Deutsche Raiffeisenverband rechnet in seiner zweiten Ernteschätzung vom 16.04.24 mit einer kleineren Ernte als 2023. Der

¹⁰ <https://www.usda.gov/topics/trade/exporting-goods>

¹¹ <https://www.topagrar.com/markt/news/ukraine-aussaat-der-sommerkulturen-geht-trotz-krieg-voran-13354946.html>

Schätzung nach würden in Deutschland rund 41,2 Mio. t Getreide geerntet. Als Grund für den Rückgang wird die weiter sinkende Anbaufläche -2,2 % angesehen. Nach Verbandsangaben liegt die Getreideanbaufläche bei 5,9 Mio. ha. Allein beim Winterweizen geht der Verband von einem Rückgang der Produktionsmenge im Vergleich zum Vorjahr von rund 7 % aus. Einen noch drastischeren Rückgang scheint die Produktionsmenge von Mais zu betreffen mit knapp 11 %. Zuwächse werden bei Sommerweizen mit einem Plus von 127 % (der Ertrag liegt ca. 1/3 unter dem Ertrag von Winterweizen!) sowie bei Hafer mit einem Plus von rund 45 % erwartet¹². Bei den prognostizierten Werten stellt sich jedoch unweigerlich die Frage, ob Deutschland mit diesen Erntemengen noch das Niveau eines Selbstversorgungsgrades von 100 % halten kann, oder ob die Versorgung erneut unter die 100 %-Grenze abfallen wird. Die Tatsache, dass die Anbauflächen seit Jahren rückläufig sind und die Wetterextreme in ihrer zeitlichen Abfolge zunehmen, beeinträchtigt die Versorgungsleistungen der einheimischen Betriebe.

¹² <https://www.raiffeisen.de/aussetzung-der-stillegungspflicht-kommt-fuer-getreide-zu-spaet>

6. Tabellenanhang

Tabelle 1: Versorgungsbilanz Getreide für das Wirtschaftsjahr 2021/22

Bilanzposten	Weich- weizen	Hart- weizen	Weizen insges.	Roggen	Gerste	Hafer	Triticale	Körner- mais	Sorghum u.a. Getreide	Anderes Getreide als Weizen	Getreide insg.
I. Anbau und Ernte											
Wenn nicht anders benannt Angaben in 1.000 t											
Anbauflächen (1.000 ha)	2.902	38	2.939	631	1.540	185	328	431	1	3.115	6.054
Erträge (100 kg/ha)	73	55	73	53	68	43	58	104	25	67	70
Ernte ¹⁾	21.252	207	21.459	3.326	10.411	793	1.909	4.462	3	20.903	42.362
II. Erzeugungsbilanz											
Ernte ¹⁾	21.252	207	21.459	3.326	10.411	793	1.909	4.462	3	20.903	42.362
Anfangsbestand	341	0	341	58	288	47	73	298	0	763	1.104
Endbestand	356	0	356	57	294	50	57	382	0	840	1.196
Rückkauf vom Markt	721	0	721	212	698	79	137	593	0	1.719	2.440
Eigenverbrauch	4.754	26	4.780	1.115	3.754	402	1.002	2.413	1	8.687	13.468
Saatgut	237	2	239	5	95	8	11	0	0	119	358
Futter	3.022	18	3.041	874	2.931	337	857	2.101	1	7.101	10.142
Energiezwecke	1.063	0	1.063	166	521	40	95	223	0	1.045	2.108
Verluste	425	6	431	67	208	16	38	89	0	418	849
Nahrung direkt	7	0	7	3	0	1	0	0	0	4	11
Verkäufe d. Landwirtschaft	17.204	181	17.385	2.424	7.349	466	1.059	2.558	2	13.858	31.243
in % der Erzeugung	81	87	81	73	71	59	56	57	64	66	74
III. Marktbilanz											
Verkäufe d. Landwirtschaft	17.204	181	17.385	2.424	7.349	466	1.059	2.558	2	13.858	31.243
Anfangsbestand	2.426	84	2.510	445	1.051	239	119	624	2	2.480	4.990
dar. Erzeugnisse	170	12	181	19	171	20	0	13	0	222	403
dar. Intervention	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Endbestand	3.022	191	3.213	416	1.412	224	204	718	2	2.977	6.190
dar. Erzeugnisse	200	13	212	16	140	18	0	11	0	185	397
dar. Intervention	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Einfuhr ²⁾	5.439	1.387	6.825	527	1.821	587	360	3.475	167	6.936	13.762
dar. Erzeugnisse (in GW)	1.248	1.008	2.256	18	255	65	0	511	110	958	3.214
Ausfuhr ²⁾	9.080	243	9.323	479	3.977	346	122	1.146	146	6.217	15.539
dar. Erzeugnisse (in GW)	2.674	230	2.903	104	896	291	0	356	138	1.785	4.689
Verkäufe an Landwirtschaft	721	0	721	212	698	79	137	593	0	1.719	2.440
Inlandsverwendung											
über den Markt	12.246	1.217	13.463	2.289	4.132	644	1.076	4.200	22	12.362	25.825
Saatgut ³⁾	263	4	267	39	161	15	42	65	0	322	589
Futter	3.700	1	3.701	1.304	2.197	111	717	3.003	5	7.338	11.039
Verluste	245	24	269	46	83	13	22	84	0	247	517
Industrielle Verwertung	1.173	0	1.173	87	1.550	0	74	340	0	2.050	3.222
Energetische Nutzung	666	4	670	243	123	0	221	337	0	925	1.595
Nahrung	6.199	1.184	7.383	570	19	504	0	371	16	1.480	8.863
IV. Gesamtbilanz											
Verwendbare Erzeugung	21.252	207	21.459	3.326	10.411	793	1.909	4.462	3	20.903	42.362
Anfangsbestand	2.767	84	2.851	504	1.339	286	192	922	2	3.244	6.094
Endbestand	3.378	191	3.569	473	1.707	274	261	1.100	2	3.817	7.386
Einfuhr	5.439	1.387	6.825	527	1.821	587	360	3.475	167	6.936	13.762
Ausfuhr	9.080	243	9.323	479	3.977	346	122	1.146	146	6.217	15.539
Inlandsverwendung											
insgesamt	17.000	1.243	18.243	3.404	7.887	1.046	2.078	6.613	23	21.050	39.293
Saatgut	499	6	506	44	255	24	53	65	0	442	947
Futter	6.723	19	6.742	2.178	5.128	449	1.574	5.104	6	14.439	21.181
Verluste	670	31	701	112	291	29	60	173	0	665	1.366
Industrielle Verwertung	1.173	0	1.173	87	1.550	0	74	340	0	2.050	3.222
Energetische Nutzung	1.729	4	1.733	410	644	40	317	560	0	1.970	3.703
Nahrungsverbrauch											
in Getreidewert	6.206	1.184	7.390	573	19	505	0	371	16	1.484	8.874
dgl. kg je Kopf ⁴⁾	75	14	89	7	0	6	/	4	0	18	107
Ausbeute (%)	79	78	79	87	65	67	/	79	80	78	79
in Mehlwert	4.900	929	5.829	498	12	336	/	293	13	1.152	6.980
dgl. kg je Kopf ⁴⁾	59	11	70	6	0	4	/	4	0	14	84
Selbstversorgungsgrad in %	125	17	118	98	132	76	92	67	11	99	108

1) Getreideernte -Ertrag dt/ha- nach standardisiertem Feuchtigkeitsgehalt von 14% berechnet.-

2) Einschließlich Erzeugnisse in Getreidewert.- 3) Bei Mais einschl. Silomais.

4) ab 2012/13 ohne Glukose und Stärkederivate, geänderte Datengrundlage bei Schälmühlenerzeugnissen

©BLE, 2022

Tabelle 2: Versorgungsbilanz Getreide für das Wirtschaftsjahr 2022/23 vorläufig

Bilanzposten	Weich- weizen	Hart- weizen	Weizen insges.	Roggen	Gerste	Hafer	Triticale	Körner- mais	Sorghum u.a. Getreide	Anderes Getreide als Weizen	Getreide insg.
I. Anbau und Ernte											
	Wenn nicht anders benannt Angaben in 1.000 t										
Anbauflächen (1.000 ha)	2.940	41	2.981	589	1.583	168	324	457	1	3.122	6.102
Erträge (100 kg/ha)	76	54	76	53	71	47	60	84	25	67	71
Ernte ¹⁾	22.369	218	22.587	3.132	11.207	785	1.930	3.837	3	20.894	43.482
II. Erzeugungsbilanz											
Ernte ¹⁾	22.369	218	22.587	3.132	11.207	785	1.930	3.837	3	20.894	43.482
Anfangsbestand	356	0	356	57	294	50	57	382	0	840	1.196
Endbestand	1.071	0	1.071	85	392	83	82	364	0	1.005	2.076
Rückkauf vom Markt	789	1	790	274	749	63	157	533	0	1.776	2.566
Eigenverbrauch	5.290	33	5.323	1.185	4.683	446	1.035	3.003	1	10.352	15.676
Saatgut	236	2	238	4	92	9	12	0	0	117	355
Futter	3.481	25	3.506	959	3.807	381	888	2.734	1	8.769	12.275
Energiezwecke	1.118	0	1.118	157	560	39	96	192	0	1.045	2.163
Verluste	447	7	454	63	224	16	39	77	0	418	872
Nahrung direkt	7	0	7	3	0	1	0	0	0	4	11
Verkäufe d. Landwirtschaft	17.153	186	17.339	2.194	7.176	369	1.027	1.385	2	12.153	29.492
in % der Erzeugung	77	85	77	70	64	47	53	36	73	58	68
III. Marktbilanz											
Verkäufe d. Landwirtschaft	17.153	186	17.339	2.194	7.176	369	1.027	1.385	2	12.153	29.492
Anfangsbestand	3.022	191	3.213	416	1.412	224	204	718	2	2.977	6.190
dar. Erzeugnisse	200	13	212	16	140	18	0	11	0	185	397
dar. Intervention	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Endbestand	3.774	139	3.913	344	1.227	222	100	457	2	2.352	6.265
dar. Erzeugnisse	189	16	205	20	194	23	0	15	0	251	457
dar. Intervention	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Einfuhr ²⁾	5.704	1.273	6.978	386	1.814	496	343	3.294	163	6.494	13.472
dar. Erzeugnisse (in GW)	1.193	980	2.173	17	279	55	0	469	110	931	3.103
Ausfuhr ²⁾	9.177	245	9.422	396	4.411	324	114	658	153	6.056	15.477
dar. Erzeugnisse (in GW)	2.697	238	2.935	98	922	272	0	282	140	1.714	4.650
Verkäufe an Landwirtschaft	789	1	790	274	749	63	157	533	0	1.776	2.566
Inlandsverwendung	12.140	1.266	13.406	1.982	4.015	480	1.203	3.749	11	11.440	24.845
über den Markt	12.140	1.266	13.406	1.982	4.015	480	1.203	3.749	11	11.440	24.845
Saatgut ³⁾	246	4	250	39	150	15	41	65	0	309	560
Futter	3.598	18	3.616	1.316	2.117	100	674	2.682	0	6.889	10.505
Verluste	243	25	268	40	80	10	24	75	0	229	497
Industrielle Verwertung	1.218	0	1.218	23	1.536	0	116	279	0	1.954	3.172
Energetische Nutzung	785	4	789	53	117	0	348	254	0	773	1.561
Nahrung	6.050	1.214	7.264	510	15	355	0	395	11	1.286	8.551
IV. Gesamtbilanz											
Verwendbare Erzeugung	22.369	218	22.587	3.132	11.207	785	1.930	3.837	3	20.894	43.482
Anfangsbestand	3.378	191	3.569	473	1.707	274	261	1.100	2	3.817	7.386
Endbestand	4.845	139	4.983	428	1.619	304	182	822	2	3.358	8.341
Einfuhr	5.704	1.273	6.978	386	1.814	496	343	3.294	163	6.494	13.472
Ausfuhr	9.177	245	9.422	396	4.411	324	114	658	153	6.056	15.477
Inlandsverwendung	17.430	1.299	18.729	3.167	8.698	926	2.238	6.752	12	21.792	40.521
insgesamt	17.430	1.299	18.729	3.167	8.698	926	2.238	6.752	12	21.792	40.521
Saatgut	482	6	488	43	242	24	52	65	0	426	914
Futter	7.079	43	7.122	2.275	5.923	481	1.562	5.416	1	15.658	22.780
Verluste	690	32	722	102	304	25	63	152	0	647	1.369
Industrielle Verwertung	1.218	0	1.218	23	1.536	0	116	279	0	1.954	3.172
Energetische Nutzung	1.903	4	1.907	210	678	39	445	446	0	1.817	3.724
Nahrungsverbrauch	6.057	1.214	7.271	513	15	356	0	395	11	1.290	8.562
in Getreidewert	6.057	1.214	7.271	513	15	356	0	395	11	1.290	8.562
dgl. kg je Kopf ⁴⁾	72	14	86	6	0	4	/	5	0	15	101
Ausbeute (%)	81	80	80	89	65	67	/	79	80	79	80
in Mehlwert	4.880	967	5.847	455	10	237	/	312	8	1.022	6.870
dgl. kg je Kopf ⁴⁾	58	11	69	5	0	3	/	4	0	12	81
Selbstversorgungsgrad in %	128	17	121	99	129	85	86	57	22	96	107

1) Getreideernte -Ertrag dt/ha- nach standardisiertem Feuchtigkeitsgehalt von 14% berechnet.-

©BLE, 2023

2) Einschließlich Erzeugnisse in Getreidewert.- 3) Bei Mais einschl. Silomais.

4) ab 2012/13 ohne Glukose und Stärkederivate, geänderte Datengrundlage bei Schäl- und Mäl-erzeugnissen

Tabelle 3: Versorgungsbilanz Mehl für das Wirtschaftsjahr 2021/22 in 1.000 t

Bilanzposten	Weichweizen	Roggen	Gesamt
Herstellung in	6 837	586	7 423
Handelsmühlen			
Anfangsbestand	121	14	135
Endbestand	122	14	136
Einfuhr	177	2	179
Ausfuhr	953	34	987
Verbrauch	6 060	553	6 614
dgl. kg je Kopf	72,8	6,6	79,5

Quelle: BLE, 2024

Tabelle 4: Versorgungsbilanz Mehl für das Wirtschaftsjahr 2022/23 vorläufig in 1.000 t

Bilanzposten	Weichweizen	Roggen	Gesamt
Herstellung in	6 741	557	7 299
Handelsmühlen			
Anfangsbestand	122	14	136
Endbestand	127	17	144
Einfuhr	169	1	170
Ausfuhr	1 087	30	1 117
Verbrauch	5 818	526	6 344
dgl. kg je Kopf	69,0	6,2	75,2

Quelle: BLE, 2024

Glossar Fachbegriffe und Definitionen

Versorgungsbilanzen stellen das Aufkommen dem Verbrauch mehr oder weniger detailliert gegliedert nach der Verwendung gegenüber.

Der **Bilanzzeitraum** ist das landwirtschaftliche Wirtschaftsjahr von Juli bis Juni des folgenden Jahres.

	Landwirtschaftliche Erzeugung
+	Einführen
+	Anfangsbestand
=	Im Inland verfügbar
-	Ausführen
-	Endbestand
=	Im Inland verbraucht
für	Saat
	Futter
	Nahrung
	usw.

Getreidewert - Mehlwert - Produktgewicht

Markt- und Außenhandelsdaten werden im Produktgewicht als Mehl, Teig- und Backwaren oder Getreide ermittelt. Um diese Angaben verrechnen zu können, müssen sie auf eine gemeinsame Basis bezogen werden. Eine Basis ist der Getreidewert. Dazu wird die Menge Getreide ermittelt, die nötig ist, um z. B. eine bestimmte Menge Mehl oder Teigwaren herzustellen. Die Umrechnungsfaktoren für Mehl werden aktuell aus den Daten der MVO ermittelt und die Faktoren für alle anderen Erzeugnisse durch die Fachreferate festgelegt.

1 kg	Weizen	liefert (ca.)	0.8 kg	Weizenmehl	
	Daraus folgt				
1 kg	Weizenmehl	entspricht	$1 \text{ kg} / 0.8 =$	1,25 kg Weizen in Getreidewert	

Analog wird der Mehlwert ermittelt und vor allem bei der Ausweisung des Verbrauchs zu Nutzungszwecken genutzt.

Markt bzw. „im Mark“ ist die Abgrenzung zur Erzeugerebene. Während die Daten der Erzeugerebene die Ernte und Verwendung von Getreide auf den Höfen beschreibt, weist die Marktebene aus, was in Deutschland über die erste und teilweise zweite Verarbeitungsstufe sowie Importe von Erzeugnissen und Rohstoffen für verschiedene Nutzungsrichtungen (z. B. Nahrung, Futter) zum Inlandsverbrauch zur Verfügung gestellt wird.

Unter **Nutzung** wird in der Rohstoffbilanz die Verarbeitung oder der direkte Einsatz von Getreide, z. B. zur Aussaat, verstanden. Die daraus produzierten Erzeugnisse werden z. T. auch exportiert und daher nicht in Deutschland verbraucht. Im Gegensatz hierzu ist der **Verbrauch** in der Regel um die Exporte bereinigt (Ausnahme: Das Futter im exportierten Fleisch ist nicht herausgerechnet).

Der **Nahrungsverbrauch** bezeichnet die Menge an Getreide und Getreideerzeugnissen aus dem In- und/oder Ausland, die zu Nahrungszwecken (einschließlich Haustiernahrung) zur Verfügung stehen. Die Herstellung von Bier und anderen Getränken auf Getreidebasis gehört nicht hierzu.

Bei der Ermittlung des Verbrauchs wird davon ausgegangen, dass die Produkte, die auf den Markt kommen, auch verbraucht werden. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass der Verbrauch nicht identisch ist mit dem tatsächlichen **Verzehr**. So beinhaltet der Verbrauch z. B. auch die Mengen, die in Privathaushalten oder auf dem Weg dorthin weggeworfen werden.

Der **Selbstversorgungsgrad** stellt dar, in welchem Umfang die Inlandserzeugung an landwirtschaftlichen Rohstoffen (hier Getreide) den inländischen Gesamtverbrauch decken kann. Der Selbstversorgungsgrad ist gleich dem Quotienten aus „Verwendbarer Erzeugung“ und „Inlandsverwendung insgesamt“.

Der **Pro-Kopf-Verbrauch** der Bevölkerung errechnet sich aus dem Nahrungsverbrauch geteilt durch die Bevölkerungszahl der Bundesrepublik Deutschland (mit Stand Dezember des Wirtschaftsjahres) gemäß den Angaben des Statistischen Bundesamts. Wie der Nahrungsverbrauch, ist auch der Pro-Kopf-Verbrauch nicht identisch mit der tatsächlich verzehrten Menge.

Verluste fallen auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette an. Ihre Größe kann lediglich geschätzt werden.

Literaturverzeichnis/ Quellennachweis

Deutscher Wetterdienst (DWD), Offenbach

Statistisches Jahrbuch, BMEL, 2020, „Transport landwirtschaftlicher Güter“

Anbau- und Erntedaten aus:

- <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>
- Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) 2018 und 2023, BMEL, Bonn
- <http://faostat3.fao.org/download/Q/QC/E>

Zum Außenhandel

- <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> Export aus Datenquader: 51000BM181

Zum Weltmarkt

- <http://www.fao.org/worldfoodsituation/foodpricesindex/en/>
- www.igc.int/marketinfo
- USDA March Report in European Commission, Point 4.1 - cereals market situation.pdf
- <https://www.usda.gov/topics/trade/exporting-goods>

Zu Marktsituation

- <https://www.baeckerhandwerk.de/zahlen-fakten>
- <https://www.raiffeisen.de/aussetzung-der-stilllegungspflicht-kommt-fuer-getreide-zu-spae>